

Riehener-Zeitung

Freitag, 28. August 1998

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
77. Jahrgang / Nr. 35
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 74.– jährlich

Glaube: Marga-Bührig-Stiftung für feministische Theologie gegründet

SEITE 2

Aufrichte: Bauarbeiten an der Gartengasse schreiten voran

SEITE 3

Kolumne: Christian Schmid über Irritationen während einer Tramfahrt

SEITE 5

Sport: Der Tennisclub Riehen feierte sein 70jähriges Bestehen

SEITE 8

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 36/98 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

HOTELLERIE Verein «Zämme» plant Hotel für Behinderte und Nichtbehinderte an der Bahnhofstrasse 34

Ein «anderes» Hotel für Riehen?

Der im April dieses Jahres gegründete Verein «Zämme – das andere Hotel» möchte in Riehen ein Hotel mit Arbeits- und Ausbildungsplätzen für geistig und körperlich Behinderte realisieren. Wie die RZ vor den Sommerferien bereits berichtete, steht der Gemeinderat dem Projekt grundsätzlich positiv gegenüber.

DIETER WÜTHRICH

Behinderte haben in unserer Gesellschaft nach wie vor einen schweren Stand. Sowohl in der Arbeitswelt als auch im öffentlichen Bereich wird ihren Bedürfnissen zuwenig Rechnung getragen, sehen sie sich mit Hindernissen konfrontiert, die ihnen die Integration und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erschweren oder sogar verunmöglichen. Auch im Raum Basel finden zum Beispiel geistig Behinderte praktisch nur in geschützten Werk- und Beschäftigungsstätten einen Arbeitsplatz, obwohl viele von ihnen durchaus in der Lage wären, mit einer entsprechenden Betreuung und Begleitung auf dem freien Arbeitsmarkt zu bestehen. Die nach wie vor angespannte wirtschaftliche Lage verschlechtert ihre beruflichen Chancen zusätzlich. Kommt dazu, dass viele öffentliche Einrichtungen von ihrer Architektur her nicht behindertengerecht konzipiert sind. Wer als Behinderter in Basel zum Beispiel ein günstiges Hotelzimmer sucht, wird schwerlich fündig. Nur gerade zwei 1–3 Sterne-Etablissements – das Hotel «Admiral» bei der Messe Basel und der «Teufelhof» am Leonhardsgraben – verfügen über eine behindertengerechte Infrastruktur. Etwas besser sieht die Situation bei den teuren 4/5-Sterne-Hotels aus. Allerdings können sich nur die wenigsten Behinderten eine solche Unterkunft leisten.

Vor diesem Hintergrund hat die Interessengemeinschaft (IG) «Zämme läbe Basel» bereits vor drei Jahren ein Projekt für ein Hotel entwickelt, das sowohl behindertengerecht gebaut ist, als auch integrative Arbeitsplätze für geistig und körperlich behinderte Menschen anbietet. Die IG gehört denn auch zusammen mit dem Verein «Freundinnen junger Mädchen (FJM)», der «Pro Infirmis» Basel-Stadt, dem Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte in Reinach sowie direkt oder indirekt betroffenen Einzelpersonen zu den Gründungsmitgliedern des im April dieses Jahres ins Leben ge-



Gemäss einer Machbarkeitsstudie des Gemeinderates würde sich das Areal, auf dem heute noch das Weissenbergerhaus steht (Bild), gut für den Bau eines behindertengerechten Hotels eignen.

Foto: Judith Fischer

rufenen Vereins «Zämme – das andere Hotel». Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, mittel- bis längerfristig im Raum Basel ein Hotel für und mit Behinderten zu realisieren. Präsidentin des Vereins ist die SP-Politikerin und frühere Grossratspräsidentin Margrit Spörri.

Bahnhofstrasse 34 als geeigneter Standort

Bei seiner Suche nach einem geeigneten Grundstück bzw. einer bereits bestehenden Liegenschaft hat der Verein vor einigen Monaten auch Kontakt mit dem Riehener Gemeinderat aufgenommen. Dieser stand dem Projekt für ein behindertengerechtes Garni-Hotel von Anfang an positiv gegenüber. Auch ein Standort war schnell gefunden: das sogenannte Weissenbergerhaus an der Bahnhofstrasse 34, das derzeit noch die Riehener Fürsorgebehörde beherbergt. Eine vom Gemeinderat bei der Hochbauabteilung in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie hat aufgezeigt, dass sich auf dem Areal ein den Bedürfnissen des Vereins entsprechendes Projekt realisieren liesse.

Ein Garni-Hotel mit 25 Zimmern

Wie Isi Fink von Heeren, Geschäftsführerin und Projektleiterin des Vereins «Zämme – das andere Hotel», gegenüber der RZ erklärte, soll das geplante Garni-Hotel rund 25 behindertengerechte Zimmer anbieten. Das Hotel soll zudem zwischen neun und 14 Arbeitsplätze für geistig und körperlich Behin-

derte anbieten. Für das professionelle Hotelmanagement sind mindestens zwei Vollzeitstellen vorgesehen. Für die Betriebsleitung wird eine hotellerieerfahrene Fachkraft verantwortlich zeichnen. Die Übernachtungspreise sollen den ortsüblichen Tarifen für ein Dreisterne-Hotel entsprechen.

«Non Profit»-Betrieb

Das Hotel soll nach Auskunft von Isi Fink von Heeren als «Non Profit»-Betrieb geführt werden. Die Betriebskosten würden einerseits durch die Einnahmen aus den Übernachtungen und andererseits mittels Subventionen von der Invalidenversicherung gedeckt werden.

Ihre Unterstützung für das Projekt haben nicht nur die Trägerorganisationen des Vereins, sondern auch das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) sowie die Stiftung «Habitat», die sich für die Erhaltung und Schaffung von günstigem Wohnraum engagiert, zugesichert. Zudem sei das Hotelprojekt bei der laufenden Bedarfsplanung beider Basel im Bereich der Behinderteninstitutionen bereits berücksichtigt worden. Die Finanzierung der Baukosten in der Höhe von einigen Mio. Franken sei damit im Prinzip gesichert, betonte Isi Fink von Heeren. Die Projektleiterin geht weiter davon aus, dass das Hotel nach einer gewissen Anlaufzeit von rund zwei bis drei Jahren selbsttragend sein sollte.

Das geplante Hotel würde bedingen, dass das Weissenbergerhaus an der

Bahnhofstrasse abgerissen und durch einen Neubau ersetzt würde, wobei die Gemeinde Riehen das Land dem Verein «Zämme – das andere Hotel» im Bau-recht abtreten würde.

Ob das Hotel tatsächlich an der Bahnhofstrasse realisiert werden kann, hängt in erster Linie von der weiteren Entwicklung bei der Gesamtplanung an der Gartengasse ab. Bekanntlich plant der Gemeinderat dort als Begrenzung des Singeisenhofes zwei Neubauten, die inskünftig neben Wohnungen auch das Fürsorgeamt und die Spitex-Dienste beherbergen sollen. Im Oktober 1997 hatte der Einwohnerrat einen entsprechenden Projektierungskredit für das aus einem gemeinderätlichen Studienauftrag hervorgegangene Bauprojekt der Basler Architektengemeinschaft Morger&Degelo klar gutgeheissen.

Vorlage im Oktober

Wie die RZ von Georges Tomaschett, Abteilungsleiter Hochbau, erfuhr, soll die Kreditvorlage für die beiden Neubauten im kommenden Oktober dem Einwohnerrat vorgelegt werden. Dessen Zustimmung vorausgesetzt könnten die Bauarbeiten Anfang des kommenden Jahres beginnen und die Fürsorgebehörde ihr neues Domizil im Jahr 2000 beziehen. Im Anschluss daran könnten auch Land und Liegenschaft an der Bahnhofstrasse 34 einer neuen Nutzung zugeführt werden. Allerdings – das hatte bereits die Parlamentsdebatte zum Projektierungskredit für die Randbebauung des Singeisenhofes im Oktober 1997 gezeigt – sind die beiden Neubauten politisch nicht unbestritten.

Angesichts dieser noch ungewissen Ausgangslage prüft der Verein «Zämme – das andere Hotel» derzeit auch noch weitere Optionen für ein behindertengerechtes Hotel im Raum Basel. Allerdings – so Isi Fink von Heeren – würde sich das Areal an der Bahnhofstrasse sehr gut für ein Hotelprojekt eignen. Als besonderen Vorteil hob die Projektleiterin gegenüber der RZ die zentrale, vom öffentlichen Verkehr gut erschlossene Lage hervor. Zudem scheine ihr die Akzeptanz für ein solches, für die Integration Behinderter wegweisendes Projekt in Riehen vorhanden. Das Hotel solle aber nicht nur behindertengerecht sein, sondern auch von Nichtbehinderten frequentiert werden. Isi Fink von Heeren: «Das «andere» Hotel soll eine Begegnungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte werden.»

JUBILÄUM Viel Publikum am Fest zum 25jährigen Bestehen des Gemeindespitals

«Mi Waal – s Gmeindspidaal»



Fachleute im Gespräch über die Zukunft des Riehener Gemeindespitals: v.l.n.r. Sanitätsdirektorin Veronica Schaller, Gemeinderat Willi Fischer und Gemeindepräsident Michael Raith.

Foto: Philippe Jaquet

fi. Lebhaft ging es am Fest vom vergangenen Wochenende in den Gängen des Gemeindespitals Riehen zu. Für einmal nicht für den Ernstfall, sondern zu Demonstrationszwecken wurden Blutdruckwerte gemessen, Meniskusoperationen simuliert, die Speiseröhre von innen beleuchtet, künstliche Kniegelenke betastet und die Bahre bereitgestellt. Und derweil sich die Erwachsenen an Vorträgen zu medizinischen Themen weiterbildeten, vergnügten sich die Kinder im Park unter der Obhut von Schwester Elisabeth mit Spiel und Spass.

Auf grosses Interesse stiess die Ansprache von Sanitätsdirektorin Veronica Schaller am Abend. Sie stellte die rhetorische Frage, ob ein kleines Spital wie das Gemeindespital in Zukunft unabhängig geführt werden könne (mehr dazu im Bericht auf S. 2).

Die RZ im Internet

wü. Liebe Leserinnen und Leser, seit einigen Tagen sind die Riehener-Zeitung und Schuldendruck auch über das Internet erreichbar. Unsere übersichtliche Homepage ist unter den Stichworten <http://www.riehener-zeitung.ch> bzw. <http://www.schuldendruck.ch> jederzeit abrufbar. In Wort und Bild stellen sich das Redaktionsteam und die Verlagsleitung der RZ sowie das Team von Schuldendruck vor. Abrufbar sind stichwortartig auch die wichtigsten Schlagzeilen der jeweils aktuellen RZ-Ausgabe. Per E-mail können Sie bei uns ein Inserat aufgeben oder sich eine Offerte für einen Druckauftrag erstellen lassen. Zudem haben wir auf unserer Homepage zahlreiche interessante Links für Sie aufbereitet, etwa die detaillierten Fahrpläne von BVB und SBB, Aktuelles aus der Fondation Beyeler, die Homepage der Riehener Gemeindeverwaltung, die derzeit in Vorbereitung ist, und vieles mehr.

EINWOHNERRAT

Grünes Licht für eine neue Dienstordnung

rs. Dass der Beamtenstatus auch beim Personal der Gemeinde Riehen fallen soll, war am Mittwochabend in der Augustsitzung des Einwohnerrates unbestritten. Dies wurde deutlich, als der Rat darüber zu bestimmen hatte, ob eine Übergangsordnung dafür sorgen soll, dass ab dem 1. Oktober 1998 neuer oder wiederzuwählende Beamtinnen oder Beamte der Gemeinde zwar weiterhin im Prinzip auf sechs Jahre, längstens aber bis zum Inkrafttreten einer neuen Dienstordnung zu wählen seien. Mit einer solchen Limitierung der Amtsdauer für Beamtete soll die Übergangszeit bei der späteren Einführung einer neuen Dienstordnung, die nicht mehr zwischen Angestellten einerseits und Beamteten andererseits unterscheiden soll, verkürzt werden. Die SP liess verlauten, man solle grosses Gewicht auf einen umfassenden Kündigungsschutz des Gemeindepersonals legen, die VEW forderte eine gewisse Flexibilität in der neuen Dienstordnung, die LDP verlangte eine ausgewogen zusammengesetzte Kommission zur Ausarbeitung einer neuen Dienstordnung, und die CVP forderte zu einer schnellen Ausarbeitung einer neuen Dienstordnung auf.

Niggi Benkler (CVP) befürwortete den Inhalt der vorgeschlagenen Übergangsordnung, kritisierte aber das Mittel. Anstelle einer Übergangsordnung schlug er eine sinngleiche Formulierung innerhalb der bestehenden Dienstordnung vor. Der Vorschlag von Niggi Benkler wurde jenem des Gemeinderates mit 23:12 vorgezogen und in der Schlussabstimmung mit 31:3 genehmigt.

Weil es sich hierbei neu um die Änderung einer bestehenden Ordnung handelt, wird das Geschäft in der nächsten Einwohnerratssitzung einer zweiten Lesung unterzogen. Diese wird voraussichtlich erst im Oktober stattfinden. Wie Ratspräsident Hans-Rudolf Lüthi zum Schluss der Sitzung mitteilte, werde im September mit grosser Wahrscheinlichkeit keine Einwohnerratssitzung stattfinden, weil keine beschlussreifen Geschäfte vorliegen würden. Das Büro sei nicht einverstanden mit dieser Situation und habe vom Gemeinderat eine Unterredung verlangt.

Zu Beginn der Sitzung beantwortete der Gemeinderat zwei Interpellationen. In seiner Antwort auf eine Interpellation von Christine Locher (FDP) rekapitulierte Gemeinderat Willi Fischer die Entstehungsgeschichte einer Pflegewohngruppe der Grauen Panther in der Siedlung Glögglihof. Er äusserte sich im Prinzip positiv zu jenem Projekt, kritisierte aber, dass er weder von den Initianten noch vom Kanton vorgängig über das Vorhaben informiert worden sei.

In seiner Antwort auf eine Interpellation von Liselotte Dick (FDP) machte Gemeinderat Kari Senn deutlich, wieso bei Strassensanierungen im Niederholzquartier ein Heissbelag mit Rollsplitt und nicht ein feiner Kaltmikrobelag verwendet worden sei. Mit der Heisstierung könnten nämlich bestehende Risse des alten Belages teilweise wieder ausgefüllt werden.

Schliesslich beriet das Gemeinderat den Bericht zu den unerledigten Anzügen, der insgesamt 26 Anzüge erwähnte. Sieben davon wurden abgeschlossen. Bei den sechs folgenden Anzügen beschloss der Einwohnerrat gegen den Antrag des Gemeinderates, diese stehenzulassen: Sicherstellung von Standorten für Riehener Gewerbebetriebe, Vorlagen mit Variantenmöglichkeiten, positive Auswirkungen der Zollfreistrasse auf Riehens Verkehrsverhältnisse, Wohnstrassen, Festhalten der Autonomievorstellungen der Gemeinde Riehen auf kantonaler Verfassungsebene, Verlängerung der Buslinie 35.

Gemeinde Riehen



Aufnahmen in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat am 12. August 1998 gemäss §17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen: *Storrer, Theodor Felix*, kaufm. Angestellter, von Basel BS und Siblingen SH.

Bürgerrat Riehen
Die Schreiberin: S. Brändli

IN KÜRZE

Zeugenaufruf: Radfahrer schwer verletzt

rz. Am Donnerstag letzter Woche gegen 20 Uhr fuhr ein PW-Lenker vom Rütiring her gegen die Rudolf-Wackernagel-Strasse. Beim Stoppsignal vor der Einmündung missachtete er das Vortrittsrecht eines die Rudolf-Wackernagel-Strasse abwärts fahrenden Velofahrers. Bei der folgenden Kollision zog sich der Radfahrer schwere Kopfverletzungen zu.

Zeugen, die sachdienliche Angaben über das Unfallgeschehen machen können, werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt, Telefon 267 82 88, zu melden.

Alkoholfahrt in den Strassengraben

rz. Am Donnerstag letzter Woche gegen 0.45 Uhr fuhr ein stark alkoholisierter PW-Lenker von Basel her durch die Bäumlihofstrasse Richtung Riehen. Die durch seine unkontrollierte, im Strassengraben endende Fahrt alarmierte Polizei stellte bei der Kontrolle des Wagens eine massiv beschädigte Hinterachse fest. Die vorgängige Fahrtstrecke des Automobilisten konnte bis anhin nicht eruiert werden. Ebensowenig ist der Polizei bekannt, ob der Lenker während seiner Alkoholfahrt andere Fahrzeuge oder Gegenstände beschädigt hat. Dem fehlbaren Lenker wurde indessen der Fahrausweis entzogen.

Zeugen, die sachdienliche Angaben zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt, Telefon 267 82 88, zu melden.

Programmänderungen bei Radio und TV

mk. Per 30. August 1998 fusionieren der Südwestfunk (SWF) und der Süddeutsche Rundfunk (SDR) zum neuen «Südwestrundfunk (SWR)». Für die Hörerinnen und Hörer der Radioprogramme werden sich deshalb einige Änderungen ergeben. Bisheriges von SWF und SDR sowie Neues wird zum SWR mit vier neu gestalteten Programmen. Die Frequenzen ändern beim Empfang sowohl über Kabel (GGA) (siehe Rieherer Telefonbuch «Teli '99», gelbe Seiten) als auch beim direkten Empfang nicht. Nur die RDS-Kennungen werden angepasst. Die beiden Programme SWF 1 und SDR 1 werden zusammengelegt. Das neue Programm SWR 1 ist deshalb bis zu einer neuen Belegung im Kabel der GGA Riehen auf zwei Frequenzen hörbar (96,65 MHz stereo und 99,35 MHz mono).

Für Interessierte in Riehen ist das Programm SWR4 LO zu erwähnen. Es berichtet in Programmfenstern aus dem Studio Lörrach auch aus unserer nahen badischen Nachbarschaft (Kabel der GGA 104,9 MHz, Direktempfang 98,3 MHz). Beim Fernsehen ändert der Name von Südwest 3 neu zu Südwest Baden-Württemberg.

Pilzkontrolle

rz. Jetzt beginnt wieder die Pilzsaison. Wer wild gewachsene Pilze sammelt, sollte besonders vorsichtig sein, denn manche giftigen und ungiftigen Pilze sehen einander sehr ähnlich. Deshalb sollte man wildgewachsene Pilze vor dem Verzehr unbedingt vom amtlichen Pilzkontrolleur begutachten lassen. Ab kommendem Montag stehen die amtlichen Pilzkontrolleure auf dem Marktplatz wieder täglich, ausser sonntags, von 8 bis 9.30 Uhr zur Verfügung. Die Begutachtung kostet einen Franken.

GESUNDHEITSWESEN Informationen, Spiel, Spass und Ansprache der Sanitätsdirektorin am Spitalfest

Gesundheitsmarkt spielt verrückt, Gemeindespital feiert

Am vergangenen Wochenende feierte das Riehener Gemeindespital seinen 25. Geburtstag und seine Ablösung vom Kantonsspital. Regierungspräsidentin Veronica Schaller überbrachte Gratulationen und die besten Wünsche. Unverbindlich blieb sie aber bezüglich der Zukunft des Gemeindespitals als Akutspital.

JUDITH FISCHER

«Kann ein kleines Spital in Zukunft selbständig und unabhängig geführt werden?», fragte Regierungspräsidentin und Sanitätsdirektorin Veronica Schaller anlässlich der offiziellen Jubiläums- und Unabhängigkeitsfeier des Gemeindespitals. Ernüchternd ihre Antwort: «Nein.» – Dann relativierte sie: Was für ein kleines Spital wie das Gemeindespital gelte, gelte ebenso auch für Kantons- und Universitätsspitäler. «Es gibt keine Spitäler mehr, die angesichts der Entwicklungen im Gesundheitswesen ohne Korporationen mit anderen Spitälern überleben können.»

Veronica Schaller nannte in ihrer Rede zwar die Stichworte KVG und Krankenkassenprämien, nicht direkt sprach sie jedoch den mit dem KVG und der kantonalen Spitalplanung zusammenhängenden Bettenabbau an. Entsprechend unverbindlich blieb sie, was die Zukunft des Gemeindespitals als Akutspital betrifft. Eine Zusicherung, dass das Gemeindespital auch Akutspital bleiben werde, gab sie nicht.

Hingegen schilderte sie die Schwierigkeiten, die das Gemeindespital mit allen anderen Spitälern teile. Die Kunst werde für alle Spitäler sein, bestmögliche Behandlungen anzubieten, trotzdem aber die Kosten, das heisst die Prämien, zu senken. Ob letzteres gelinge, hänge unter anderem auch vom Verhalten der Krankenkassen ab. Sicher sei, dass alle Partner im Gesundheitswesen und so auch das Gemeindespital, das Kantonsspital und das Sanitätsdepartement in Bewegung gehalten würden, fasste sie zusammen. Dem Gemeindespital gratulierte sie zu seiner erfolgreichen Loslösung vom Kantonsspital Basel und wünschte ihm gute Partner für die Zukunft.

Eigenes Spital gerechtfertigt

«Wir wissen, dass wir Teil des Kantons Basel-Stadt sind, doch wir haben bewiesen, dass ein eigenes Spital gerechtfertigt ist», sagte Gemeinderat Willi Fischer, Ressortvorsteher Gesundheit und Soziales. Er hoffe, dass diese Tatsache auch vom Sanitätsdepartement und von den kantonalen Spitalplannern zur Kenntnis genommen werde.



Selbstbewusste Werbung für das Gemeindespital Riehen.

WISSENSCHAFT Marga-Bührig-Stiftung fördert Arbeiten von Frauen mit einem feministischen theologischen Ansatz

Männer, Städte, Priester schrieben die Bibel – wo sind die Frauen?

Die heute 83jährige Marga Bührig gilt als radikale Vertreterin der feministischen Theologie. Gestern ist die nach ihr benannte Marga-Bührig-Stiftung offiziell eröffnet worden. Die RZ sprach mit der Präsidentin der Stiftung, Elisabeth Miescher aus Riehen, über die Ziele der feministischen Theologie.

JUDITH FISCHER

Die feministische Theologie geht von zwei Beobachtungen aus. Erstens: Die Bibel wurde von Männern, Städten und Priestern geschrieben. Zweitens: Die Erfahrungen der Frauen sind in der Bibel nicht enthalten. Wenn Frauen vorkommen, stehen sie nur am Rande.

Diese zwei Beobachtungen wollen die Vertreterinnen der feministischen Theologie nicht einfach stehen lassen,



Forsch geht die junge Schnupperärztin ans Werk, ganz nach dem Motto: Gut gestochen ist halb geheilt. Fotos: Philippe Jaquet

Leitidee des Gemeinderates sei, das Spital als Spital der Grundversorgung zu erhalten. Diese Grundversorgung solle ergänzt werden durch Spezialangebote, die mit Allianzen mit anderen Spitälern realisiert werden könnten.

Das Spital in seiner heutigen Form als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt funktioniere gut, nahm Willi Fischer Stellung zur momentanen Lage des Spitals. Als Pilotprojekt des New Public Managements erhalte es von der Gemeinde Riehen ein Globalbudget. Damit werde das Spital von der Gemeinde Riehen finanziert und die Riehener Spitalbetten seien für den Kanton die günstigsten überhaupt, argumentierte er gegen Abbaupläne des Sanitätsdepartementes, die dieses im Zusammenhang mit der Spitalliste deklariert hatte.

Willi Fischer beleuchtete auch die lange Geschichte des Spitals: 1852 von Christian Friedrich Spittler gegründet, wurde das Spital bis 1972 vom Diakonissenhaus geführt, ab 1973 dann von der Gemeinde Riehen, wobei das Kantonsspital Basel die administrative Leitung innehatte. Ende 1997 erfolgte die Ablösung vom Kantonsspital. Seither besteht das Gemeindespital als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt.

Zeit der Veränderungen

Spitalverwalter Matthias Spielmann beteuerte, dass das Gemeindespital kein Luxusspital sei, sondern ein Spital der Grundversorgung. Weil das gesamte Gesundheitswesen im Umbruch sei, stehe auch das Gemeindespital vor Veränderungen. Er sei aber überzeugt, dass das Gemeindespital im Gesundheitsmarkt als gleichberechtigter Partner bestehen könne, und er blicke hoffnungsvoll in die Zukunft. Im Jahr 2002 werde das

Gemeindespital gemeinsam mit dem Diakonissenhaus den 150. Geburtstag des Spitals feiern, zeigte er sich zuversichtlich.

Nebst Einblick in die Zukunftspläne und in die Vergangenheit des Gemeindespitals gewährte das Spitalfest auch die verschiedensten Einblicke in den aktuellen Spitalalltag. In direktem Gespräch mit dem Spitalpersonal, mit Therapeutinnen und Therapeuten, Ärztinnen, Ärzten konnten glänzende künstliche Knie- und Hüftgelenke betastet und begutachtet werden, es konnte an Ort und Stelle Blutdruck gemessen

und Blutwerte bestimmt werden, man konnte Röntgenbilder betrachten oder den Finger in die weich-warme Fangopackung bohren. Gelegenheiten, die von vielen interessierten Besucherinnen und Besuchern wahrgenommen wurden. Auf grosses Interesse stiessen auch die Vorträge zu medizinischen Themen.

Beendet wurde das Fest am Sonntag mit einem ökumenischen Gottesdienst und anschliessenden Dixiebrunch, Veranstaltungen, an denen die Festbesucherinnen und -besucher mit der Sonne um die Wette strahlten.



«Wo ist der Kopf, wo die Pfanne, was ist oben, was unten?» Fragen zum Knochen, die für den Laien gar nicht so einfach zu beantworten sind.

KIRCHE Ordination von Pfarrer Thomas Richner

Festliche Freude im Diakonissenhaus



Der Kirchenratspräsident der evang.-reformierten Kirche Basel-Stadt, Pfarrer Georg Vischer, und Oberin Doris Kellerhals freuen sich gemeinsam mit Pfarrer Thomas Richner über dessen Ordination.

Foto: zVg

ur. In der Dorfkirche Riehen fand am vergangenen Sonntag ein besonderer Festgottesdienst statt, zu dem sich eine grosse Gemeinde versammelt hatte. Thomas Richner, der seit August 1997 im Diakonissenhaus Riehen als theologischen Mitarbeiter wirkt, wurde durch den Kirchenratspräsidenten Pfr. Dr. Georg Vischer zum Pfarrer der Evangelisch-reformierten Kirche ordiniert.

Thomas Richner, promovierter Germanist, Prediger der Pilgermission St. Chrischona und früherer Lehrer am Theologischen Seminar St. Chrischona, absolvierte im vergangenen Jahr ein Zusatzstudium an den Theologischen Fakultäten Basel und Bern, das er mit einem Kolloquium erfolgreich abschloss.

Von Chorliedern, Lesungen, Ansprache, Predigt und Abendmahl im Gottesdienst ging eine befreiende Ermutigung

und Stärkung für die Gemeinde, die Schwesterngemeinschaft und den neu in den Dienst am göttlichen Wort Gestellten (VDM) aus, im Sinne der verlesenen Worte von Altbischof Hermann Dietzfelbinger: «Ich darf mit meiner Arbeit dabei sein bei dem, was Gott arbeitet mit Wort und Gebet, mit Lehren und Leiden, dabei sein bei dem, was Jesus Christus tut.»

Die festliche Freude und Dankbarkeit kam auch beim anschliessenden gemeinsamen Mittagsimbiss im Mutterhaus zum Ausdruck, wo Grussworte von Laurenz Schmid, Kirchenvorstandspräsident der Kirchgemeinde Riehen/Bettingen, und Reinhard Frische, Studienleiter am Theologischen Seminar St. Chrischona, dem munteren Austausch an den Tischen einen besonderen Akzent setzten.

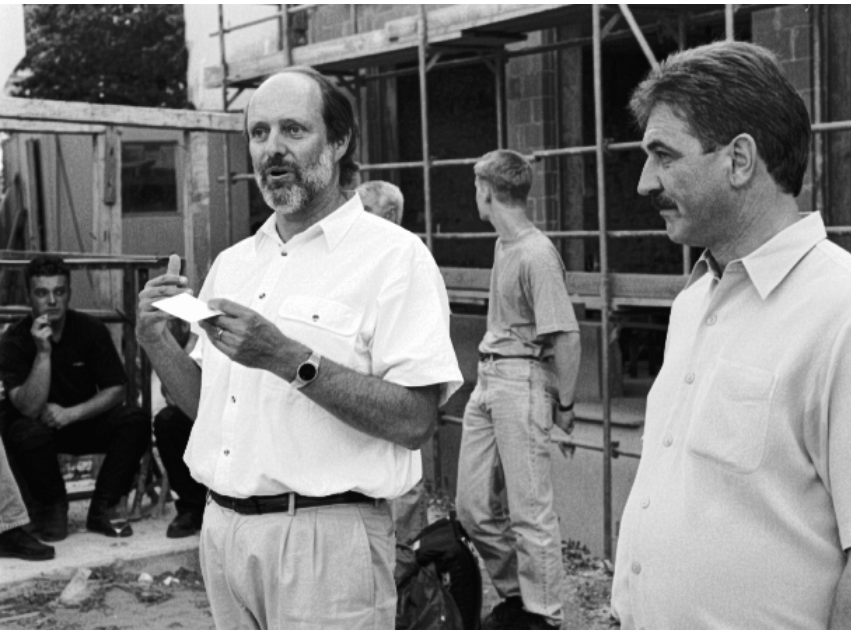
HOCHBAU Aufrichtefest am Bachgässchen

Singeisenhof nimmt Gestalt an

wü. Die Bauarbeiten auf dem Areal Gartengasse machen rasante Fortschritte. Am Donnerstag letzter Woche konnte bei dem von Architekt Rolf Brüderlin entworfenen Wohn- und Bürokomplex am Bachgässchen 6 bereits Aufrichte gefeiert werden. In der an den zukünftigen Singeisenhof angrenzenden Überbauung entstehen insgesamt sieben Wohnungen, von denen die meisten bereits vermietet sind. Dazu kommen eine Modeboutique, eine Arztpraxis, Räume für Kleingewerbe und möglicherweise eine kleine Kunstgalerie. Im Untergeschoss befinden sich 14 Autoeinstellplätze. In Anwesenheit zahlreicher Gäste, darunter auch Gemeindepräsident Michael Raith, Gemeinderat Willi Fischer und Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, zeigten sich Architekt und Bauherrschaft in kurzen Ansprachen erfreut über die bisher geleistete Arbeit der Handwerker. Im März kommenden Jahres sollen die Wohnungen, Büros und Gewerberäume bezugsbereit sein.



Während Theo Seckinger dem Rohbau musikalisch die Reverenz erwies...



Architekt Rolf Brüderlin (links) und Christoph Bürgenmeier als Vertreter der Bauherrschaft bedankten sich bei den Handwerkern für deren Arbeit.



...gönnten sich die Eisenleger auf der benachbarten Stagrimus-Baustelle keine Ruhepause. Bald soll auch dort Aufrichte gefeiert werden. Fotos: Philippe Jaquet

IN KÜRZE

Andreashaus ab 3. September wieder offen

ak. Auch wenn nicht alle Bauarbeiten abgeschlossen sind, so kann doch das Andreashaus ab Donnerstag, 3. September, alle Veranstaltungen wieder im Haus anbieten. So wird auch zur ersten Vesper am kommenden Donnerstag wieder mit allen dazugehörigen Anlässen eingeladen: Andreas-Chor, Biogemüseverkauf, Kleiderbörse, Kaffee und Nachtessen, Abendlob und offener Jugendtreff. Am Sonntag, 6. September, wird im Gottesdienst um 9.30 Uhr der Andreas-Chor mitwirken. Anschliessend an den Gottesdienst wird im neuen Foyer zum Apéro eingeladen.

An der Donnerstagsvesper am 17. September wird um 19.15 Uhr, anschliessend an das Nachtessen, eine Eröffnungsfeier im Foyer stattfinden, an der die Singfrauen Riehen mit einem Beitrag mitwirken.

Ebenso findet weiterhin jeweils montags ab 18 Uhr der «Träff Rieche» für psychisch belastete Menschen statt.

...Peter und Edith Keil-Augenstein

fi. Peter Keil hat den Wecker aus dem Schlafzimmer verbannt. «Ich stehe auf, wann ich mag», erklärt er selbstbewusst. – «Trotzdem sind wir um 7 Uhr munter», beeilt sich seine Frau Edith Keil-Augenstein anzufügen. Es gebe immer genügend zu tun, manchmal so viel, dass sie an den Rand ihrer Kräfte komme.

Peter Keil ist Kunstglasbläser und zusammen mit seiner Frau Edith Keil-Augenstein führt er das «Glashüttli» in den renovierten Ökonomiegebäuden des Berowergutes an der Baselstrasse. Die Ökonomiegebäude sind im Besitze der Gemeinde Riehen. Sie waren renoviert worden und wurden im März dieses Jahres feierlich eröffnet.

Das «Glashüttli» ist Atelier und Laden in einem. «Verkaufsatelier» nennen es Peter und Edith Keil-Augenstein und wollen damit deklarieren: Hier wird im Atelier künstlerisch gearbeitet, hier kann man aber auch umhergehen, entweder dem Glasbläser über die Schulter schauen oder die gläsernen Kunstwerke betrachten und sie eventuell auch kaufen. Am Fenster hängen filigrane gläserne Sterne, Klunkerringe brechen das einfallende Licht, gläserne Katzen stellen den Katzenbuckel, und das Kunstwerk «Curls in the Wind» – «Locken im Wind» fängt den Wind ein.

Zurück zum Wecker. Verbannt hatte ihn Peter Keil vor drei Jahren. Vorher arbeitete der gelernte Apparateglasbläser als Angestellter bei einer chemischen Firma. Und als solcher hatte er wie andere Arbeitszeiten, Regeln und Normen einzuhalten, das Beachten strikter Vorgaben und exakter Masseinheiten war das Vorherrschende.

«Heute messe ich keine Millimeter mehr ab», erklärt Peter Keil, «heute nehme ich mir die Freiheit, die Glassachen so gross zu machen, wie es mir beliebt.» Massenanfertigungen mache er keine, und so würden eben die nach Geheimrezept eingefärbten Kugeln mal ein bisschen grösser, mal ein bisschen kleiner ausfallen, rund seien sie immer. – «Und ich habe dann die Aufgabe, für die Zwischengrössen Verkaufspreise festzulegen, die gerecht sind», flucht Edith Keil-



Flink dreht Peter Keil den in der Gasflamme erhitzten Glasstab um seine eigene Achse und biegt aus der Bewegung heraus Rundungen für ein Schmuckstück. Assistierend zur Seite steht seine Frau Edith Keil-Augenstein. Foto: Judith Fischer

Augenstein ein. Sie und ihr Mann sind ein gut eingespieltes Team.

In ihr heutiges Geschäft sind sie allmählich hineingewachsen. Wehmütig erinnert sich Edith Keil-Augenstein an die Anfänge. Vor 16 Jahren hatten sie in einem Kleinstatelier an der Oberdorfstrasse begonnen. Hobbymässig stellte Peter Keil erste gläserne Kunstgegenstände her, und bald wurden er und Edith Keil-Augenstein zu Gelegenheitsmarktfahrern, sie stellten hier an einem Weihnachtsmarkt, dort an einem Fest ihren Stand auf und ernteten Lob und Beifall. Es folgte der Umzug in ein grösseres Atelier am Bachtelenweg, seitens von Kunden wurde der Wunsch nach Kursen laut. Und dann brauchte es noch einen mutigen Schritt, und sie hatten ihr eigenes Geschäft. Die weckerlose Zeit begann.

Seit dem März dieses Jahres befindet sich das «Glashüttli» nun in den renovierten Ökonomiegebäuden des Berowergutes. In unmittelbarer Nähe des «Kunst Raum Riehen» und der Fondation Beyeler gelegen, betreten immer wieder Besucherinnen und Besucher nicht nur von nah, sondern auch von fern das Verkaufsatelier. Häufig komme es zu interessanten Begegnungen, erzählt das Ehepaar Keil. Schön sei die Vorstellung, dass durch die Begegnungen dieses im «Glashüttli» geblasene

Stück nach Kanada, jenes nach Japan und ein drittes nach Norwegen getragen werde, meint Peter Keil.

Stossen die weithergereisten Besucherinnen und Besucher meist zufällig auf das «Glashüttli», kommen andere ganz gezielt: jene nämlich, die bei Peter Keil an einem Kurs oder Workshop teilnehmen.

Sie lernen, dass Hände und Finger eines Glasbläfers immer in Bewegung sind, und sie erfahren ein weiteres: Trotz der steten Bewegung, trotz der Gasflamme und der grossen Hitze – flüssiges Glas wird 1200 Grad heiss – gibt es keine Hektik. Im Gegenteil: Ruhe und Gelassenheit machen übvollen Terminkalendern, machen Gedanken an Bildschirmflimmern und an Mitarbeiterkonflikte Platz. Er habe dies an den Kursbesucherinnen und -besuchern und an sich selbst beobachten können, erzählt Peter Keil. Er wisse ob der Hektik, ob dem Druck, der im Arbeitsleben herrsche. Er habe es auch erlebt, als er noch in seinem angestammten Beruf gearbeitet habe. Jetzt arbeite er zwar stundenmässig länger, doch Hektik kenne er keine mehr. Er sei frei, und aus der Ruhe bringen lasse er sich nicht. Und vor allem sei jetzt die Arbeit mit Freude verbunden. Er freue sich, wenn ihm ein Glaskunstwerk gelungen ist, die Kundinnen und Kunden würden sich freuen,

wenn sie es kaufen, und zu guter Letzt würden sich noch Dritte freuen, denn viele der im «Glashüttli» gekauften Sachen würden weiterverschenkt.

Derweil Peter Keil sich an der «Lampe», dem Gasbrenner, zu schaffen macht, schildert Edith Keil-Augenstein ihre Arbeit innerhalb des Geschäfts. Ihr Mann sei der Glasbläser, sie diesbezüglich «nur» seine Assistentin. Dafür, dass sie «nur» Assistentin sei, habe sie sich bewusst entschieden. Glasblasen lernen wolle sie nicht, weil sie sonst zu sehr auch von dieser Arbeit eingenommen würde. Sie kümmerge sich um den Verkauf, die Abrechnungen, die Dekorationen, gebe immer wieder Ideen für neue Kreationen, besorge den Haushalt und, und, und... Dann erzählt sie von der Faszination, die die Glassachen um sie herum auf sie ausübten, zitiert Kunden, die immer wieder vom Zauber des Glases sprächen. Dem Zauber sei auch sie erlegen.

Zauber? Peter Keil schüttelt leicht den Kopf. Nein, Zauber sei das Glasblasen für ihn eigentlich nicht, es sei etwas, das zu seinem Leben gehöre, ihn stets beschäftige, aber eigentlich etwas Normales sei. Auch Künstler möchte er sich nicht nennen. Kunstglasbläser schon. Dann seine unvermittelte Frage: «Was ist überhaupt Glas?» – Bevor Verlegenheit aufkommt, klärt Peter Keil auf: Aus einer Mischung von rund 80 Prozent Quarksand, 15 Prozent Soda und 5 Prozent Kalk entsteht das sogenannte Glasgemenge, dieses wird im Hochofen erhitzt. Das Produkt, das daraus entsteht, ist das Rohmaterial Glas.

Dieses Rohmaterial bezieht er in Form von Röhren und Stangen und stapelt es im «Glashüttli», bis er die Stange, die andere Röhre in die Hände nimmt, sie in der Hitze des Gasbrenners flink zwischen Daumen und Fingerkuppen um die eigene Achse drehen lässt und aus der Bewegung heraus Rundungen biegt, Kugeln bläst und filigrane Spinnennetze webt.

Das «Glashüttli», Baselstrasse 73, hat zu folgenden Zeiten geöffnet: dienstags bis freitags von 10 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr; samstags von 10 bis 17 Uhr, sonntags von 13 bis 17 Uhr. Informationen und Anmeldungen für Kurse: Tel. 641 64 82.

FEST Buntes Festprogramm im Schulheim «Gute Herberge»

«Kumm und lueg»

rz. «Kumm und lueg» – so lautet das Motto des Festes, zu dem die Kinder sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulheims «Gute Herberge» am Samstag, 5. September, von 11 bis 22 Uhr einladen. Die «Herberge» möchte mit diesem Anlass den Kontakt mit der Riehener Bevölkerung vertiefen und ihr einen Einblick in den Heimbetrieb ermöglichen. Von aussen hat sich das Hauptgebäude an der Aeusseren Baselstrasse 180 zwar nicht verändert, doch im Innern wurde in den vergangenen zwei Jahren renoviert und modernisiert.

Die «Gute Herberge» bietet 34 normalbegabten, lernbehinderten und verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Wohngruppen eine sozialpädagogische Betreuung sowie eine heilpädagogische Förderung im Rahmen der heiminternen Schule. Das Hauptgebäude wurde 1905 als «Rettungsanstalt für verwahrloste Mädchen» erbaut. 1931 wurde der rechtsseitige Trakt angebaut. 1956 schliesslich be-

gann die lange Zusammenarbeit mit der Gemeinde Riehen, indem die Schülerinnen der 7. und 8. Klasse in die Dorfschule integriert wurde. Bis heute ist es das Ziel der «Guten Herberge», die Kinder nach einer ersten Schulung im Heim in der Aussenschule zu plazieren. 1958 wurde das Heim durch die Liegenschaft Aeussere Baselstrasse 194 ergänzt. Seither steht das Schulheim im Sinne der Koedukation auch Knaben offen.

Aber zurück zum Fest: Die Kinder und das Team der «Guten Herberge» haben keine Mühen gescheut, um den Besucherinnen und Besuchern ein buntes Festprogramm zu bieten. Neben zahlreichen Verkaufsständen und einer Festwirtschaft mit verschiedenen kulinarischen Spezialitäten erwartet die Gäste eine ganze Reihe bunter Spiele, eine Tombola sowie Ponyreiten und -vorführungen. Im Rahmen spezieller Führungen kann man sich zudem selbst ein Bild vom Alltag in der «Guten Herberge» machen.

FEST Traditionelles Jahresfest der Musikschule

Ein Tag für die Musik



Eröffnet wird das Jahresfest der Musikschule Riehen mit einem «Offenen Singen», an dem sich auch die Festgäste beteiligen können. Foto: Andreas F. Voegelin

rz. Am Samstag, 5. September, von 14 bis 18 Uhr begeht die Musikschule Riehen ihr traditionelles Jahresfest. Für alle Nicht- oder Noch-nicht-Musikschüler bietet der Anlass die beste Gelegenheit, sich einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der Musikschule zu verschaffen.

Das Fest wird um 14 Uhr mit einem «Offenen Singen» für alle Besucherinnen und Besucher unter der Leitung von Susanne Würmli eröffnet. Daran anschliessend spielt das Figurentheater «Tokkel-Bühne» im Kleinzelt im Sarasinpark für Kinder ab 5 Jahren das russische Volksmärchen «Hähnchen Goldkämmchen» (siehe Hinweis auf dieser Seite). Gleichzeitig finden diverse musikalische Beiträge der verschiedenen In-

strumentalklassen statt. Im Mittelpunkt des Festes steht eine Produktion des Violinlehrers Stefan Hulliger, inspiriert vom Erfolgsfilm «Titanic».

Das Musikschulcafé sorgt wie gewohnt für Erfrischungen, Kaffee und Kuchen. Der Erlös aus dem Verkauf ist auch in diesem Jahr vollumfänglich für das Kinder- und Jugendhilfswerk «Gente del Manana» in Peru bestimmt. Kuchenspenden nimmt die Musikschule gerne entgegen. Um 16.30 Uhr spielt die «Tokkel-Bühne» das Märchen «Dr Kasper macht sich unsichtbar» (Kartenreservierungen beim Sekretariat der Musikschule, Telefon 641 37 47).

Mit der Aufführung von Maurice Ravel's berühmtem «Boléro» klingt dann das Musikschulfest gegen 18 Uhr aus.

«Tag der offenen Tür»

rz. Am Samstag, 5. September, von 9 bis 15 Uhr, lädt der Verein Spitex Riehen-Bettingen zu einem «Tag der offenen Tür» in die drei Quartierzentren (In den Neumatten 63, Gatternweg 18 und Oberdorfstrasse 21) ein. Neben Informationsständen werden eine kostenlose Blutdruckmessung, ein Wettbewerb sowie Kaffee und Kuchen geboten.

Flohmarktartikel gesucht

rz. Für den Flohmarkt im Rahmen des Erntedankfestes im Landpfundhaus von Samstag, 19. September, können geeignete Artikel in der Alterssiedlung Oberdorfstrasse 15 abgegeben werden. Auf Wunsch werden die Waren nach telefonischer Voranmeldung unter Telefon 641 00 67 auch abgeholt.

«Parallelen/Kontraste»

rz. Bis zum 6. September zeigt die Riehener Künstlerin Ildico Csapò in der Aula Spiegelfeld Im Kugelfang 5 in Binningen im Rahmen einer Gruppenausstellung unter dem Titel «Parallelen/Kontraste» eine Auswahl ihrer Werke. Geöffnet ist die Ausstellung mittwochs und freitags von 18 bis 20 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr.

Inzlinger Waiefescht mit Alpenland-Quintett

rz. Vom 12. bis 14. September findet in Inzlingen das traditionelle Waiefescht statt. Stargast ist in diesem Jahr das «Original Alpenland-Quintett», das am Samstag, 12. September, um 20.15 Uhr für Tanz und Unterhaltung sorgt. Am Sonntag spielt um 19.30 Uhr die Tanzkapelle «Skyline-Sextett».

FEST Spielgruppen «Zottelbärli» und «Schnäggehüsl» laden ein

Kinderfest im Sarasinpark

rz. Auch in diesem Jahr laden die beiden Spielgruppen «Zottelbärli» und «Schnäggehüsl» zu einem bunten Kinderfest in den Sarasinpark ein. Bei schönem Wetter findet das Fest morgen Samstag, 29. August, von 12 bis 18 Uhr statt. Sollte Petrus für einmal nicht mitspielen, wird das Fest auf Samstag, 12. September, verschoben.

Auf die Besucherinnen und Besucher warten zahlreiche Attraktionen wie Ponyreiten, Schokoladenkopf-Burg,

Büchsenbär, Button-Broschebasteln (Foto mitbringen), Seilziehen, Stafetten, Sackhüpfen sowie ein Schminkstand. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich ebenfalls bestens gesorgt.

Eltern, die ihre Kinder in einer der beiden Spielgruppen anmelden möchten, können dies tun unter den Telefonnummern 641 34 50 oder 641 48 77. Für Auskünfte und Anmeldungen stehen die Spielgruppenleiterinnen auch während des Kinderfestes zur Verfügung.

FILM Spass und Spannung zugunsten des Hilfswerkes RHB

«Casablanca» und «Mrs. Doubtfire»

aw. Bereits zum zweiten Mal organisiert die Jugendgruppe Bettingen heute Freitag, 28. August, und morgen Samstag, 30. August, auf dem Bettinger Schulhausplatz eine Openair-Filmnacht. Auf dem Programm steht morgen Freitag um 20.45 Uhr mit «Casablanca» der Filmklassiker schlechthin mit Humphrey Bogart («Play it again, Sam») und Ingrid Bergmann in den Hauptrollen.

Eher humorvoll geht es am Samstag zur gleichen Zeit zu, wenn Robin Williams versucht, seine Ehe zu retten und möglichst nahe bei seinen Kindern zu

sein und dafür in die Rolle der fülligen Haushälterin «Mrs. Doubtfire» schlüpft. Der Eintritt ist frei. Der Erlös aus der Kollekte sowie aus dem Kuchen- und Getränkeverkauf geht vollumfänglich an das Basler Hilfswerk RHB. Dieses unterstützt direkt und unbürokratisch notleidende Menschen in Rumänien und Moldawien. Die Spenden werden für Hilfstransporte mit medizinischen Geräten und Kleidern eingesetzt.

Bei schlechtem Wetter finden die Filmvorführungen in der Kapelle Bettingen statt.

FIGURENTHEATER «Tokkel-Bühne» gastiert im Sarasinpark

Geschichten für gross und klein



Wie es Kasper gelingt, sich unsichtbar zu machen, erzählt die lustige Geschichte des Figurentheaters «Tokkel-Bühne» im Sarasinpark. Foto: zVg

rz. Am Samstag und Sonntag, 5. bzw. 6. September, gastiert das Figurentheater «Tokkel-Bühne» auf Einladung des Spielzeugmuseums und der Musikschule Riehen mit seinem Zelt im Sarasinpark. Für Kinder ab fünf Jahren zeigt die «Tokkel-Bühne» das Stabpuppenspiel «Dr Kasper macht sich unsichtbar» und das russische Volksmärchen «Hähnchen Goldkämmchen». Gespielt werden die beiden Stücke am Samstag um 14.30 Uhr («Hähnchen Goldkämmchen») und 16.30 Uhr («Dr Kasper macht sich unsichtbar») und am Sonntag um 10.30 Uhr («Dr Kasper macht sich unsichtbar») bzw. 14.30 Uhr («Hähnchen Goldkämmchen»).

Im Anschluss an die Vorstellung vom Sonntagnachmittag bietet das Spielzeugmuseum für Kinder in Begleitung einer erwachsenen Person unter dem Titel «Auf den Spuren von Hähnchen Goldkämmchen» einen kostenlosen Workshop an (Beginn um 15.15 Uhr, Teilnehmerzahl beschränkt, telefonische Anmeldung unter Telefon 641 28 29 erforderlich).

Karten zu Fr. 8.– bzw. Fr. 5.– (Kinder) für die beiden Stücke können ab sofort bei der Musikschule Riehen, Telefon 641 37 47, und beim Spielzeugmuseum, Telefon 641 28 29, reserviert werden. Die Karten berechtigten ausserdem zum freien Eintritt ins Spielzeugmuseum.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 28.8.

THEATER

«Die Nacht des Diebes» Aufführung des Laientheaters Riehen nach einem Stück des italienischen Schriftstellers und Literatur-Nobelpreisträgers Dario Fo. Regie: Franz König. Kollertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr. Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen (Baselstrasse 43), Telefon 641 40 70.

FILM

«Casablanca» Die Jugendgruppe Bettingen zeigt den Filmklassiker mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergmann als Openair-Vorführung. Schulhausplatz Bettingen, 20.45 Uhr. Freier Eintritt, Kollekte zugunsten des Basler Hilfswerkes RHB für Bedürftige in Rumänien und Moldawien. Bei schlechtem Wetter findet die Vorstellung in der Kapelle Bettingen statt.

Samstag, 29.8.

KONZERT

Kammerorchester «Serenata» Basel Zum Auftakt der Konzertsaison 1998/99 von «Kunst in Riehen» spielt das Kammerorchester «Serenata» Basel unter der Leitung von Johannes Schlaefli Werke von Mendelssohn, Delz, Schoeck und Berlioz. Als Solistin bzw. Solist treten Hedwig Fassbender (Mezzosopran) und Stefan Wirth (Klavier) auf. Reithalle Wenkenhof, 20.15 Uhr. Vorverkauf: Billette zu Fr. 30.– bzw. Fr. 15.– (Schüler, Studenten) sind bei Musik Wyler, Schneidergasse 24, Tel. 261 90 25, erhältlich.

FILM

«Mrs. Doubtfire» Die Jugendgruppe Bettingen zeigt die Filmkomödie «Mrs. Doubtfire» mit Robin Williams in der Hauptrolle als Openair-Vorführung. Schulhausplatz Bettingen, 20.45 Uhr. Freier Eintritt, Kollekte zugunsten des Basler Hilfswerkes RHB für Bedürftige in Rumänien und Moldawien. Bei schlechtem Wetter findet die Vorstellung in der Kapelle Bettingen statt.

FEST

Kinderfest im Sarasinpark Kinderfest der Spielgruppen «Zottelbärli» und «Schnäggehüsl» mit zahlreichen Attraktionen. Sarasinpark, 12–18 Uhr. Bei schlechter Witterung wird das Fest auf Samstag, 12. September verschoben.

VEREINE

Jugendgruppe «Life Style» Kuchenverkauf der CVJM-Jugendgruppe «Life Style» zugunsten eines vom CVJM-Regionalverbandes Basel unterstützten Jugendprojektes in Manila. Webergässchen, 12–17 Uhr.

Montag, 31.8.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche» Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Donnerstag, 3.9.

THEATER

«Die Nacht des Diebes» Aufführung des Laientheaters Riehen. Kollertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr. Vorverkauf: Billette können beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, reserviert werden. Weitere Vorstellungen: Freitag, 4. September, Donnerstag, 10. September, Sonntag, 13. September, jeweils 20 Uhr.

GEDANKENSPIELE

Irritationen



Angestrengt versuche ich zu lesen, versuche, die Wörter festzuhalten. Aber sie fliegen durch mich hindurch wie schwarze Vögel. Nicht die Stimmen um mich herum stören mich. Zwei leere, gläserne Bierflaschen, die auf dem Boden des Tramwagens mit sonorem Ton hin und her rollen, wenn das Tram anfährt, wenn es abbremst und wenn es eine Kurve fährt, scheuchen die Wörter weg. Unter dem letzten Doppelsitz glänzt der klebrige Spiegel einer eingetrockneten Bierlache. Bierdunst hängt in der heissen Luft. Die Flaschen rollen also schon lange mit. Auch an der Endstation, die wir eben verlassen haben, hat sie der Wagenführer nicht entfernt. Ich könnte aufstehen und sie aufheben. Aber wohin mit ihnen? Im Tramwagen hat es keinen Abfallbehälter, der gross genug wäre, sie aufzunehmen. Ich könnte sie nur halten, bis ich aussteige, und sie dann in einen Papierkorb stopfen. Aber das will ich nicht. Schliesslich habe nicht ich sie im Tramwagen liegen gelassen. Vom Buch aufschauend sehe ich, wie andere ihre Köpfe den rollenden Bierflaschen zuwenden.

Als ich gestern von der Arbeit heimfuhr, kicherte eine leere Aluminium-

dose unter den Sitzen durch. Zudem fuhr ich in einem Tramwagen, in dem in jede Glasscheibe mit einem Diamanten ein «tag» eingeritzt war, einer jener meist unleserlichen, kurzen Schriftzüge, die oft auch mit Farbe auf die Sitze und die Innenwände von Tramwagen oder auf Hauswände und Mauern gesprayed oder gemalt sind. Eine Art visuelle Duftmarken entlang der Fahr- und Trampelpfade des Stadtschungels.

Ich schätze weder die ambulante Abfallentsorgung in öffentlichen Verkehrsmitteln, auf Strassen und Plätzen noch das Anbringen von Präsenzmarken auf Fenstern, Mauern und Wänden. Weshalb? Beides stört mein ästhetisches Empfinden, beides verletzt mein Bedürfnis nach Ordnung und gegenseitiger Rücksichtnahme, in beidem erblicke ich Anzeichen für das Vergammeln des öffentlichen Raums.

Ich weiss, dass das eine sehr persönliche Einschätzung ist. Sie fusst auf einer kleinbürgerlichen Erziehung in den fünfziger Jahren, auf einem bis heute gesicherten Einkommen, auf bisher ungefährdeten, guten Wohn- und Lebensverhältnissen, die man Geborgenheit nennen könnte, und auf der Möglichkeit, mich öffentlich zu äussern, zum Beispiel hier in der Riehener-Zeitung.

Wäre dieser Rahmen ganz oder teilweise anders, veränderte sich dadurch auch mein Verhältnis zum öffentlichen Raum. Weshalb sollen wir in einer neue-

rungs- und trendsüchtigen, marktorientierten Wegwerfgesellschaft zum Beispiel den Dingen noch Sorge tragen? Sind sie nicht schon veraltet, kaum halten wir sie in Händen oder benutzen sie? Müssen wir zu Abfall nicht eine Art libidinöses Verhältnis entwickeln, wenn die Verfallzeit von Waren und gesellschaftlichen Verhältnissen aller Art immer kürzer, die Verbindlichkeit von Bindungen immer prekärer wird? Ist gepflegter öffentlicher Raum für Unbehaute oder zu ärmlichem Wohnen Gezwungene nicht ein Hohn und eine Provokation?

Problematisch scheint mir auch, dass unsere auf Individualisierung drängende Gesellschaft kein Konzept mehr zu haben scheint für Gemeinschaftlichkeit. Wir sind, unseren privaten Geschäften und Erfüllungen nachjagend, einander zutiefst gleichgültig geworden. Es ist, als nähmen wir einander gar nicht mehr wahr und würden dadurch wie zu Kinder, die in diesem wahrnehmungsfreien Raum sozusagen hinter's Bett brünzeln oder eben Bierflaschen und Aludosen rollen lassen sowie «tags» anbringen können, wo es uns gefällt. Wir müssen wieder lernen, als Glieder einer Gemeinschaft erwachsen zu werden.

U. Schmid

Ein Quartier feiert sich selbst



Viel Volk tummelte sich am vergangenen Wochenende rund um die Kornfeldkirche, wo die Anwohnerschaft zum grossen Kornfeldquartier-Fest geladen hatte. Neben musikalischer Unterhaltung und anderen Attraktionen für jung und alt befragte der Radio-DRS-Redaktor Michael Koechlin im Rahmen einer unterhaltsamen Talkshow zur Person und zu seinen Eindrücken nach 100 Tagen im Amt des Riehener Gemeindepräsidenten.

Fotos: Philippe Jaquet

Auschwitz nicht vergessen

rz. Mit «Auschwitz – Erinnerung, Mahnung, Verpflichtung» findet am kommenden Montag, 31. August, eine historische Gedenkstunde mit Erika Rothschild statt.

Erika Rothschild gehört zu den wenigen Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz. Als sie als junges Mädchen nach Auschwitz deportiert wurde, hatte sie bereits verschiedene Nazi-Gefängnisse durchlaufen. In Auschwitz musste sie die Hinterlassenschaften von vergasten jüdischen Mitmenschen sortieren.

Heute, da viel von nachrichtenlosen Vermögen, Raubgold und Sammelklagen die Rede ist, mahnt sie, auch an «das Leid, das dem jüdischen Volk widerfahren ist», zu gedenken. Und sie warnt vor einem Wiederaufflammen faschistischer, antisemitischer Ideen: «Die Würde des Menschen ist heute, wie vor 53 Jahren wieder in Gefahr. Seid darum wachsam, zeigt Zivilcourage, schweigt nicht, fühlt euch mitbetroffen! Denn nur Betroffenheit macht wachsam.»

Die historische Gedenkstunde findet im Hörsaal des Bernoullianum, Klingelbergstrasse 16, statt. Beginn um 20 Uhr.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

FEST

«Kohlebürgesfest für s'Blindehaim»
Das Kohlenbergfest steht im Zeichen des 100-Jahr-Jubiläums des Blindenheims Basel. Das Festgelände umfasst Kohlenberggasse (das Blindenheim selbst befindet sich an der Kohlenberggasse 20), Kanongasse sowie die Hinterhöfe der Schulhäuser WBS Holbein und der Berufs- und Frauenfachschule. Es herrscht ein reger Beizenbetrieb, an dem sich verschiedene Vereine beteiligen, und verschiedene Jazz, Volksmusik- und Variété-Formationen sind zu sehen und zu hören. Der Festbetrieb dauert heute Freitag von 18 Uhr bis 2 Uhr nachts, am Samstag von 13–2 Uhr und am Sonntag von 10.30–18 Uhr.

AUSSTELLUNG

«Totentanz ou les amoureux»
Ausstellungseröffnung Stefan Hübscher: «Totentanz ou les amoureux» mit der Uraufführung von «Totentanz», einer Komposition von Sylwia Zytynska für Soloposaune, 2 Schlagzeuge und Posaunenensemble. Totentanz Basel (neben der Predigerkirche). 18.30 Uhr. Freitag, 28. August. Ausstellungsdauer: bis 10. Oktober.

FEST

Archäologie-Fest in Augusta Raurica
Archäologie-Fest unter dem Motto «ZEITsprünge». Gelände der Römerstadt Augusta Raurica. 10 bis 17 Uhr. Sonntag, 30. August.

KONZERT

«Klassische indische Musik»
Konzert mit der Sängerin Kamala Bose, dem Sitarspieler Shubhendra Rao und dem Tablaspieler Uday Mazumdar. Museum der Kulturen. Basel (Augustinergasse 2). 20.15 Uhr. Donnerstag, 3. September.

AUSSTELLUNG

Roni Horn
Fotoausstellung von Roni Horn (*1955) mit einer Folge von hundert in Island entstandenen Farb- und Schwarzweissfotografien. Museum für Gegenwartskunst, St. Alban-Rheinweg 60. Bis 27. September.

70 Jahre «Allzeit bereit!»



Der Riehener Eisweiher war am vergangenen Samstag fest in der Hand der traditionsreichen Pfadfinder-Abteilung «Pro Patria», die dort ihr 70jähriges Bestehen mit Spiel und Spass für die ganze Bevölkerung sowie einem kleinen Schwingfest beging.

Fotos: Philippe Jaquet

JUGEND Kuchenverkauf der CVJM-Jugendgruppe «Life Style» Eine Jugendgruppe stellt sich vor

rs. Mit einer Kuchenverkaufsaktion morgen Samstag (12–17 Uhr, im Webergässchen bei der Kantonalbank-Filiale) tritt die CVJM-Jugendgruppe «Life Style» erstmals an die Öffentlichkeit. Der Erlös dieser Aktion geht zum Teil an ein Jugendprojekt in Manila, das vom CVJM/F-Regionalverband Basel unterstützt wird, und zum Teil in die JG-Kasse.

Die Riehener Jugendgruppe «Life Style» gehört zur «Offenen Cevi Arbeit» (OCA) Basel und ist aus der CVJM-Jung-schar Riehen entstanden, als verschiedene Jugendliche aus dem Jungscharalter herauswuchsen, im Leiterbereich aber nicht eingesetzt werden konnten oder wollten. Die Gruppe spricht Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren an und trifft sich wöchentlich – in der Regel am Dienstag von 19–21 Uhr –, um Spass zu haben, sich kennenzulernen, zu diskutieren, Filme anzusehen, Spiele zu unternehmen und nicht zuletzt, um den Lebensstil von Jesus Christus näher kennenzulernen und gemeinsam darüber zu diskutieren.

Auf dem Programm stehen auch gemeinsame Ausflüge und Freizeitaktivitäten wie Kajakfahren, Kletterweek-end, Minigolf und vieles mehr. Interessierte Jugendliche können sich melden bei Veronika Hettich (OCA-Sekretariat, Tel. 261 75 87) oder Caroline Stutz (Tel. 601 56 18). Im Moment hat die Jugendgruppe, die sich im April 1996 formiert hat, 13 eingetragene Mitglieder, die Mitgliederzahl erreichte bisher einen Höhepunkt von 21 Jugendlichen.

Beim Projekt «Camp Rock», das mit dem Kuchenverkauf unterstützt werden soll, handelt es sich um ein Lagergelände, das ausserhalb von Manila direkt am Meer liegt. Dort wird Jugendlichen aus den Slums von Manila die Möglichkeit geboten, über den Sinn des Lebens nachzudenken und sich ausbilden zu lassen. Es gibt Arbeitslosenprojekte, Beratungsangebote, und es wird Wert ge-

legt auf den christlichen Glauben und positive Gemeinschaftserlebnisse. Das Projekt wird getragen von der international tätigen Organisation «Servants», die verschiedene Projekte im Bereich «urban poor people» (arme Leute in städtischen Gebieten) betreut.

Der CVJM Regionalverband Basel hat sich für dieses Jahr entschlossen, das Servants-Projekt «Camp Rock» zu unterstützen. Diese Art der Unterstützung, finanziert durch viele kleinere Aktionen verschiedener CVJM-Gruppen, hat innerhalb des CVJM-Regionalverbandes Basel die «2-Stunden-Läufe» abgelöst.

Bis 1998 hat der Regionalverband in den Langen Erlen zehn «2-Stunden-Läufe» durchgeführt, damit gesamthaft einen Erlös von rund 1,3 Millionen Franken erzielt und dieses Geld in neun Entwicklungsprojekte und in die christliche Drogentherapie-Arbeit in der Schweiz investiert.

20 Jahre Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD)



In diesem Jahr kann die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) ihr 20jähriges Bestehen feiern. Nur wenige Monate jünger sind die von der VRD veranstalteten Dorfmärkte. Aus Anlass des Jubiläums lud die Interessengemeinschaft der Ladenbesitzer im Dorfzentrum am Ende des Sommermarktes vom vergangenen Samstag die Marktfahrer zu einem Apéro ein. Dabei durfte Rosmarie Mayer, Initiantin und bis heute Organisatorin der Dorfmärkte (Bild rechts), wohl so manches Kompliment für ihr unermüdliches Engagement in den letzten zwei Jahrzehnten entgegennehmen.

Fotos: Philippe Jaquet

SPORT IN RIEHEN

VEREINE Tennis-Club Riehen feierte 70jähriges Bestehen mit einem Mitgliederfest

Auch neben dem Tenniscourt geht’s rund

Der Tennis-Club Riehen ist 70 Jahre alt. Aus diesem Anlass fand am vergangenen Samstag auf der Tennisanlage bei der Grendelmatte ein Fest statt. Ein willkommener Anlass, um auf die bewegte Geschichte des TC Riehen zurückzublicken.

ROLF SPIRIESSLER

Es war ein gediegenes Fest für Mitglieder und einige geladene Gäste, das der Tennis-Club Riehen am vergangenen Samstag auf seiner idyllisch gelegenen Anlage bei der Grendelmatte gab. Gefeiert wurde der 70. Geburtstag des Clubs, der heute über 700 Mitglieder zählt und eine florierende Juniorenabteilung führt.

Gründung am 1. Februar 1928

Die Idee, in Riehen einen Tennisclub zu gründen, sei im Jahre 1927 aufgenommen, als die Firma Weber im Niederholz drei Plätze gebaut habe, erzählte der heutige TCR-Präsident Christoph Döbelin in seiner Ansprache. So sei am 1. Februar 1928 der Tennis-Club Riehen aus der Taufe gehoben worden, unter dem Präsidium von Georges Ott.

Die Mitgliederzahl stieg langsam auf über 200, bis nach Jahren des Erfolges während des Zweiten Weltkrieges eine schwierige Zeit kam. 1941 war die Firma Weber im Zuge der «Anbauschlacht» gezwungen, die Tennisfelder aufzuheben und das Gelände zum Anbau von Blumen zu nutzen. Dass trotzdem auch in dieser schwierigen Zeit ein bescheidener Spielbetrieb gesichert werden konnte, hatte der Tennis-Club dem freundlichen Entgegenkommen von Alexander Clavel und der Familie Schürmann zu verdanken, die den Spielern ihren Privattennisplatz zur Verfügung stellten.

Genossenschaft für eigenen Platz

Um zu einer eigenen Tennisanlage zu kommen, wurde 1948 von Spielern



So hat es 1948 angefangen: Strichzeichnung von Leandro Panizzon von der ursprünglichen Anlage des Tennis-Clubs Riehen mit zwei Courts und dem alten Clubhaus.

Aus der Chronik «50 Jahre Tennis-Club Riehen» (3. Auflage, 1998)

und Freunden des Tennis-Clubs die «Genossenschaft Tennisanlage Riehen» gegründet. Unter dem Präsidium des vorherigen Clubpräsidenten Max Schmid wurde mit dieser Genossenschaft, die durch Anteilscheine finanziert wurde, der Grundstein zum Bau einer eigenen Anlage gelegt. Der Genossenschaft und dem damaligen Clubpräsidenten Leandro Panizzon gelang es schliesslich nach langen Verhandlungen mit Wasserwerk und Gemeinderat Riehen, dass die Gemeinde dem Club für einen bescheidenen Betrag auf der Grendelmatte ein Areal zur Verfügung stellte. Es wurden damals zwei Courts angelegt, als Clubhaus diente eine Hütte, die man vom TC Schützenmatte für 600 Franken gekauft hatte und die von Mitgliedern instandgestellt wurde. Der

neue Tennisplatz konnte 1949 eingeweiht werden.

Stetige Entwicklung

Im Jahre 1951 folgte der Ausbau der Anlage auf vier Plätze. Im Jahre 1956 wurde ein neues Clubhaus errichtet, das 1978 durch einen Um- und Ausbau die heutigen Dimensionen erhielt. 1959 wurde die Anlage von vier auf sechs Plätze erweitert, 1983 schliesslich konnte Platz Nummer 7 in Betrieb genommen werden.

Der seit 1997 amtierende Präsident Christoph Döbelin ist der neunte Mann an der Spitze des Vereins. Dem Gründungspräsidenten Georges Ott-Heusser (1928–32) folgten Max Schmid-Friedel (1933–43), Leandro Panizzon-Schweizer (1944–57), Max B. Fischer-Zimmermann (1958–61), Ernst P. Suter-de Rivaz (1962–71), Alfred Edelmann (1972–81), Jürg Gutzwiller (1982–90) und Urs Willi (1991–1996).

Während Clubpräsident Christoph Döbelin mehr die Vergangenheit beleuchtet hatte, blickte Gemeinderat Christoph Bürgenmeier anlässlich der 70-Jahr-Feier in die Zukunft. Weil noch einige Dinge im Fluss seien, habe er leider noch keinen neuen Baurechtsvertrag mitbringen können, aber Bürgenmeier machte den TCR-Mitgliedern Mut, dass die Variante einer Verlegung des Tennisplatzes an einen anderen Ort oder eine Änderung der Anordnung der Courts kein Thema mehr sei.

Solche Varianten waren diskutiert worden, als es um den möglichen Neubau einer Dreifachturnhalle unterhalb der Guten Herberge ging, und auch im Zusammenhang mit der Schaffung neuer Rasenspielfelder für den benachbarten Sportplatz Grendelmatte war unter anderem vorgeschlagen worden, den Tennisplatz zu verlegen oder in ein anderes Gebiet auszusiedeln. Der Bau-

rechtsvertrag des TC Riehen mit der Gemeinde Riehen läuft im Jahr 2006 aus.

Erfolgreiche Interclub-Saison

Sportlich gesehen hat der Tennis-Club Riehen in diesem Jahr eine sehr gute Saison erlebt. Zum ersten Mal überhaupt in der Clubgeschichte spielte das erste Frauenteam die Interclub-Meisterschaft in der 1. Liga und schaffte dort überraschend auch den Klassenerhalt. Das erste Männerteam erreichte ebenso überraschend in der 1. Liga die Aufstiegsspiele in die Nationalliga C, wo das Team schliesslich hängenblieb. Auch das zweite Männerteam, die Senioren und die Jungseniorinnen erreichten die Aufstiegsspiele und Jon La Roche wurde Basler Meister in der Kategorie Junioren 1.

Zum 70-Jahr-Jubiläum wurde die Clubchronik «50 Jahre Tennis-Club Riehen» aus dem Jahre 1978 in einer dritten Auflage neu herausgegeben. Autor der Chronik ist Ernst P. Suter-de Rivaz.

Norbert Czappeks Jubiläum

Neben dem 70jährigen gibt es auch noch ein anderes Jubiläum zu feiern. Seit nicht weniger als 25 Jahren amtiert Norbert Czappek als Clubtrainer. «Zwar verschweigt Norbert nicht, dass er eigentlich eher zufällig bei uns gelandet sei, habe man ihn doch vor seinem Entscheid von verschiedenen Seiten vor der etwas exklusiven Riehener Gesellschaft gewarnt», schreibt der Clubpräsident in den «TCR News». Immerhin habe sich Czappek nach Gesprächen mit Freddy Edelmann und Albi Hug «zu einem Versuch» überreden lassen. Die Tatsache, dass seine «Forellenabende» offenbar in Clubkreisen schon beinahe legendären Status geniessen, zeigt, dass der Trainer nicht nur «harter Hund» auf dem Platz sein kann, sondern auch als guter Kumpel zum guten gesellschaftlichen Klima des Clubs beiträgt.



Vier Präsidenten und ein Gemeinderat (von links): Leandro Panizzon, Christoph Döbelin, Ernst P. Suter, Christoph Bürgenmeier und Urs Willi. Foto: Rolf Spriessler

FUSSBALL BSC Old Boys – FC Amicitia 2:2 (2:1)

Unentschieden nach gutem Spiel

rz. In einem guten, temporeichen Drittligaspiel trennten sich der BSC Old Boys und der FC Amicitia mit einem leistungsgerechten 2:2. «Die Old Boys waren der erwartet schwere Gegner, zumal sie zu Beginn der Saison noch Zweitligaspieler aus der ersten Mannschaft einsetzen können. Das ist auch in Ordnung so», sagte Amicitia-Trainer Erwin Simon und war insgesamt zufrieden mit der Leistung seiner Mannschaft.

Bereits in der 5. Minute gingen die Old Boys durch Retz mit 1:0 in Führung. Die Old Boys waren vor der Pause die dominierende Mannschaft, spielten aggressiver und kampfstärker als die Riehener und lagen nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich durch Remo Gugger (Vogt war rechts durchgelaufen und hatte flach nach innen gegeben) und einem weiteren Tor durch Retz bei Halbzeit verdient mit 2:1 in Führung.

Nach der Pause wirkten die Riehener wacher, waren schneller am Ball und konnten das Spielgeschehen ausgeglichener gestalten. In der 74. Minute lief wie schon beim ersten Treffer Vogt rechts durch, gab flach nach innen, und diesmal war es Yerguz, der das Zuspil

zum 2:2 verwertete. In den letzten zwanzig Minuten war der FC Amicitia überlegen. Allerdings liessen sich die Riehener vom hektischen und aggressiven Spiel der Basken anstecken, was in der 91. Minute in einem Platzverweis gegen den Amicitia-Spieler Andreas Vetter gipfelte. Dieser hatte sich für einen vom Schiedsrichter nicht geahndeten Schlag ins Gesicht mit einem Rempler revanchiert.

Unglücklich verlief der Einsatz des Mittelfeldspielers Christian von Wartburg, der zur Pause für Carlos Schwörer ins Spiel gekommen war. Nach knapp 20 Minuten zog er sich eine Zerrung zu und musste wieder ausgewechselt werden. Für ihn kam Kasper Plattner, der nach seinem Wechsel von Allschwil zu Amicitia und nach überstandener Achillessehnenoperation sein Comeback gab.

BSC Old Boys – FC Amicitia 2:2 (2:1)

Schützenmatte. – 50 Zuschauer. – SR: Wagmann (Münchenstein) – Tore: 5. Retz 1:0, 21. Maurice Gugger 1:1, 37. Retz 2:1, 74. Yerguz 2:2. – FC Amicitia: Baumgartner; Vanne; Ernst; Reinau; Waltz; Remo Gugger; Vogt; Blaser (46. Yerguz); Maurice Gugger; Schwörer (46. von Wartburg, 65. Kasper Plattner); Vetter. – Platzverweis: 91. Vetter (Tätlichkeit).

FUSSBALL FC Klus/Balsthal – FC Riehen 0:3 (0:2)

FC Riehen nun gegen SV Muttenz

tl/rz. In der 2. Hauptrunde des Schweizer Cups griffen auch die Erstligacclubs ins Geschehen ein und der FC Riehen traf auswärts auf den Zweitligisten FC Klus/Balsthal. Nach dem 0:3-Auswärtssieg trifft der FC Riehen nun in der 3. Hauptrunde (12./13. September) auf den SV Muttenz. Zum Erstliga-Meisterschaftsauftritt trennten sich die beiden Teams 3:3 unentschieden, nachdem Riehen in Muttenz mit 0:3 geführt hatte.

Die Riehener waren Klus/Balsthal von Beginn weg haushoch überlegen. Lediglich in den ersten 15 Minuten konnten die Balsthaler mithalten, danach wurde die Begegnung mehr oder weniger zu einem Trainingsspiel für die Riehener. Ein Doppelschlag in der 16. und 18. Minute brachte die Entscheidung. Nach schöner Flanke von Ballmer konnte Riehens Goalgetter Wittmann mit einem sehenswerten Kopfball das 0:1 markieren. Kurz darauf erhöhte der wirblige Di Noto auf 0:2.

Das Spielgeschehen wickelte sich zumeist im Mittelfeld ab, wo die Riehener ein grosses Übergewicht besaßen und auf Lücken im Dispositiv des Gegners warteten. Zwar versuchten sich die Gastgeber gegen die sich abzeichnende

Niederlage zu wehren, doch waren die Riehener zu überlegen.

Ab der 60. Minute schoben sich die Riehener wie im Training den Ball zu und versuchten gleichsam, «den Ball ins Tor zu tragen». So vergab in der Schlussphase allein Roger Wächter drei hundertprozentige Chancen. Bereits nach dem zweiten Treffer Di Notos hatte sich eine gewisse Nonchalance bemerkbar gemacht. Riehens Torhüter Reto Hauser wurde während des ganzen Spieles kein einziges Mal auf die Probe gestellt.

Die Riehener hoffen, in diesem Jahr im Cup wieder so weit wie möglich vorstossen zu können, um vielleicht wieder auf einen Nationalliga-Verein zu stossen. In der Saison 1996/97 traf der FC Riehen im Sechzehntelfinal zu Hause auf den späteren Cupsieger FC Sion.

FC Klus/Balsthal – FC Riehen 0:3 (0:2)

Schweizer Cup, 2. Hauptrunde. – Sportplatz Moos. – 150 Zuschauer. – SR: Jaquet. – Tore: 16. Wittmann 0:1, 18. Di Noto 0:2, 56. Di Noto 0:3. – FC Riehen: Hauser; Ré; Ramseier; D'Agostino (46. Hueter); Thommen, Dogani (84. Garcia); Di Noto (67. Wächter); Ballmer, Messerli, Wittmann, Weyers. – Riehen ohne Bättig, Faella (beide verletzt). – Verwarnung: 32. Hafner (Foul).

SPORT IN KÜRZE

Clubmeisterschaften des TC Riehen

rz. Diesen Samstag (ab 14 Uhr) und Sonntag (Brunch ab 10 Uhr, Rangverkündigung ab 16 Uhr) finden auf dem Tennisplatz Grendelmatte die Finalspiele der diesjährigen Clubmeisterschaften des Tennis-Clubs Riehen statt.

Yo-Yo-Meisterschaft im «Spielhuus»

rz. Auch Riehenerinnen und Riehener sind gefragt, wenn es am Samstag, 5. September, um 15 Uhr auf dem Marktplatz um die Vorausscheidung für die Schweizer Meisterschaft im Yo-Yo-Spielen geht. Weitere Informationen und Anmeldung: Spielhuus, Eisengasse 8, 4051 Basel, Tel. 264 98 98.

Fussball-Resultate

Schweizer Cup:	
FC Klus/Balsthal (2.) – FC Riehen (1.)	0:3
3. Liga, Gruppe 3:	
Old Boys – FC Amicitia	2:2
4. Liga:	
FC Türkgücü – FC Riehen II	3:2
Español – FC Amicitia II	4:1
5. Liga:	
FC Morgarten – FC Riehen III	6:0
Veteranen:	
FC Reinach – FC Riehen	4:0
FC Amicitia – FC Zwingen	1:4
Junioren A, 1. Stärkekategorie:	
FC Amicitia – VfR Kleinhüningen	6:2
Junioren C, Meistergruppe:	
FC Amicitia – FC Aesch	2:5
Junioren C, 2. Stärkekategorie:	
FC Amicitia B – FC Liestal B	4:2
FC Amicitia C – SV Sissach B	4:0
FC Bubendorf – FC Riehen	2:6
Junioren D:	
FC Amicitia – FC Nordstern	2:8
FC Amicitia – SC Dornach	18:1
Junioren E:	
FC Amicitia B – FC Liestal	2:6
Junioren F, Turnier:	
FC Amicitia A – FC Concordia	3:1
FC Amicitia A – FC Telegraph	11:0
FC Amicitia A – FC Liestal	2:1

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
3. Liga, Gruppe 2:
Sonntag, 30. August, 10.15 Uhr
FC Amicitia – FC Alemannia
4. Liga, Gruppe 4:
Sonntag, 30. August, 13 Uhr
FC Amicitia II – FC Gundeldingen
Veteranen, Gruppe 5:
Samstag, 29. August, 13 Uhr
FC Amicitia – SC BFA
Junioren A, 2. Stärkekategorie:
Sonntag, 30. August, 15 Uhr
FC Riehen – SV Sissach
Junioren B, 1. Stärkekategorie:
Mittwoch, 2. September, 19 Uhr
FC Riehen – FC Nordstern B
Junioren C, 2. Stärkekategorie:
Samstag, 29. August, 14 Uhr
FC Amicitia B – FC Telegraph
Samstag, 29. August, 14.30 Uhr
FC Riehen – FC Wallbach
Junioren D, 9er-Fussball:
Samstag, 29. August, 14 Uhr
FC Amicitia A – FC Breitenbach
Samstag, 29. August, 15.30 Uhr
FC Amicitia B – FC Oberdorf
Junioren D:
Samstag, 29. August, 14 Uhr
FC Riehen – FC Rheinfelden A
Junioren E:
Samstag, 29. August, 14 Uhr
FC Amicitia A – FC Breitenbach
Samstag, 29. August, 15.30 Uhr
FC Amicitia C – FC Birsfelden
Samstag, 29. August, 15.30 Uhr
FC Riehen – FC Frenkendorf C
Junioren F, Turnier:
Sonntag, 30. August, 14 Uhr
FC Amicitia B – FC Reinach
Sonntag, 30. August, 14.30 Uhr
FC Amicitia B – Diegten
Sonntag, 30. August, 15 Uhr
FC Amicitia B – FC Gelterkinden

IMPRESSUM

Verlag: A. Schudel & Co. AG 4125 Riehen, Schopfgässchen 8 Telefon 645 10 00 und 645 10 11 Telefax 645 10 45 Leitung: Christoph Schudel
Redaktion: Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü) Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter: Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Amos Winteler (aw)
Inserate: Sabine Fohn, Verena Stoll Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet: Publicitas, 4010 Basel Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42 ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58
Erscheint wöchentlich im Abonnement Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 18 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

SPORT IN RIEHEN

UNIHOCCY UHCR (Männer) – Cosmic Zürich 4:5/UHCR (Frauen) – UHC United Toggenburg 0:4

Die Aufholjagd begann zu spät

th. Am vergangenen Samstag bestritten sowohl die Damen als auch die Herren des Unihockey-Clubs Riehen eine Partie im Schweizer Cup. Beide Spiele fanden auf dem für die Riehener ungewohnten, aber im Spitzenunhockey üblichen Grossfeld mit je fünf Feldspielern statt (in den unteren Ligen wird auf Kleinfeld mit jeweils drei Feldspielern gespielt).

Die Herren trafen nach dem souveränen Sieg in der ersten Cup-Runde nun auf Cosmic Zürich. Während die Riehener auf dem Kleinfeld soeben in die 2. Liga aufgestiegen sind, verfügen die Zürcher bereits über Meisterschaftserfahrung auf dem Grossfeld.

Gleich zu Beginn versuchte Cosmic Zürich, die Riehener Aufbaubemühungen sehr früh zu stören. Die Gastgeber liessen sich aber nicht beunruhigen und begingen nur wenige Fehler in der eigenen Zone. So ergaben sich vorerst nur wenige Torszenen. Cosmic erwies sich als eine Spur ballsicherer und vermochte Riehener Unaufmerksamkeiten effizient auszunutzen. Trotz guter Riehener Gegenwehr lautete das Resultat nach zwei Dritteln 0:3.

Die von Coach Niederberger angeordnete Tempoverschärfung zu Beginn des letzten Drittels führte nach einem schönen Angriff über mehrere Stationen bereits nach 40 Sekunden zum ersten Riehener Treffer durch den aufgerückten Verteidiger Christian Jörg. Obwohl praktisch im Gegenzug das 1:4 fiel, war dies der Auftakt zu einer Aufholjagd.

Aufholjagd kam zu spät

Der UHC Riehen traute sich nun sichtlich mehr zu. Nach einem Treffer von Captain Florian Schmid und einem verwandelten Penalty der Zürcher schien das Spiel drei Minuten vor Schluss beim Stand von 2:5 entschieden, doch die Treffer von Marc Furrer und das zweite Tor von Florian Schmid liessen die Zürcher nochmals zittern. In der turbulenten Schlussphase riskierten die Riehener alles und ersetzten ihren Torhüter durch einen Feldspieler. Wenige Sekunden vor Schluss schnappte sich Verteidiger Thomas Baier den Ball hinter dem eigenen Tor und setzte zu einem Sololauf über das ganze Feld an. Den Abschlussversuch konnten die



Im ersten Cupspiel gegen Birchwil im Juni (unser Bild) reichte es auf dem ungewohnten Grossfeld noch zu einem souveränen 10:1-Erfolg, gegen Cosmic Zürich kam die Aufholjagd nach einem 0:3-Rückstand aber zu spät. Foto: RZ-Archiv

Zürcher abfälschen, und so flog der Ball mit der Schluss sirene über das Cosmic-Tor. Die Chance auf eine Verlängerung war vertan, doch mit dem Spiel und dem Resultat dürfen die Riehener trotzdem zufrieden sein.

Grossfelderfahrung fehlte

Anschliessend trafen die Damen des UHC Riehen ebenfalls im Rahmen des Schweizer Cups auf den UHC United Toggenburg Oberuzwil, der wie Riehen in der 1. Liga spielt, bis im vergangenen Frühling aber noch in der Nationalliga auf dem Grossfeld engagiert war. Diese Erfahrung zeigte sich eklatant. Während die Riehenerinnen Mühe hatten, in ihrem ersten Spiel auf dem Grossfeld überhaupt ihre Positionen zu finden, traten die Gäste selbstsicherer auf und nahmen das Spiel in die Hand. Zum ersten Torerfolg kamen sie allerdings erst nach einer Viertelstunde, nach einem Missverständnis in der Riehener Hintermannschaft.

Noch vor der ersten Pause bot sich den Riehenerinnen eine erstklassige Ausgleichschance: Nach einem Querpass von Susanne Hubler stand Carmen Stebler alleine vor dem leeren Tor, erreichte jedoch den Ball nicht.

Im weiteren Spielverlauf zeigte sich, dass das Kader der Riehenerinnen zu schmal war, um auf allen Positionen Ge-

genwehr zu bieten. Insbesondere beim Spiel nach vorne passte an diesem Tag wenig zusammen, so dass die Toggenburgerinnen mit einem 0:4 ungefährdet in die zweite Cup-Runde einziehen konnten.

Für die Damen und Herren des UHC Riehen ist damit das Abenteuer Grossfeld 1998 vorbei. Sie können sich nun voll auf die Kleinfeldmeisterschaft konzentrieren, die am 4. Oktober beginnt.

UHC Riehen – Cosmic Zürich 4:5 (0:1/0:2/4:2)
Schweizer Cup, Männer, Grossfeld. – Sporthalle Niederholz. – 50 Zuschauer. – Tore: 13. 0:1, 23. 0:2, 32. 0:3, 41. Jörg (Assist Niederberger) 1:3, 42. 1:4, 52. Schmid 2:4, 57. 2:5, 58. Furrer (Huber) 3:5, 59. Schmid (Frey) 4:5. – UHC Riehen: Daniel Bertrand; Thomas Baier, Daniel Blum, Mathias Blum, Beni Frey, Marc Furrer, Lucas Gröner, Johannes Huber, Christian Jörg, Christian Lupp, Sebastian Manger, Christoph Niederberger, Remo Nottter, Florian Schmid, Nicolas Spring, Raphael Weber, Niggi Wunderle. – Strafen: 6x2 Minuten gegen Riehen, 7x2 Minuten gegen Zürich.

UHC Riehen – United Toggenburg Oberuzwil 0:4 (0:1/0:2/0:1)
Schweizer Cup, Frauen, Grossfeld. – Sporthalle Niederholz. – 50 Zuschauer. – Tore: 16. 0:1, 24. 0:2, 27. 0:3, 43. 0:4. – UHC Riehen: Andrina Hauzenberger/Rebecca Junker; Karin Aeschbacher, Fränzi Blaser, Claudia Escher, Carla Fröhlich, Sabina Gröner, Susanne Hubler, Malin Lundqvist, Sarah Nill, Stefanie Omlin, Natalie Schweizer, Carmen Stebler, Maria Sturniolo, Käthi Wunderle. – Strafen: Je 1x2 Minuten.

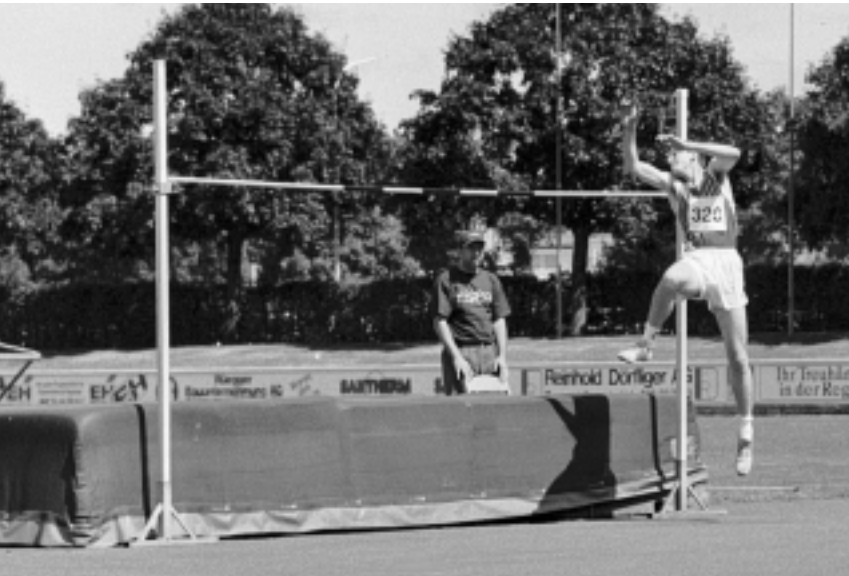
LEICHTATHLETIK Regionenmeisterschaften Zentralschweiz

Fast jeder Start eine Medaille

ma. Sieben Medaillen gab es für den Turnverein Riehen an den Regionenmeisterschaften der Zentralschweiz in Olten vom vergangenen Wochenende, nämlich Gold für Pascal Joder und Sabrina Lenzi, Silber für Nicola Müller und Sabrina Lenzi sowie Bronze für Katja Tschumper, Rebecca Felix und Sascha Felix. Es lief also gut für die Riehener – sieben Medaillen bei nur neun Starts sind eine stolze Bilanz.

Pascal Joder konnte in seiner Paradedisziplin, dem Speerwerfen, nicht in der Kategorie Junioren antreten, weil nur zwei Junioren zum Wettkampf erschienen. Also musste er bei den Männern starten und holte dort die Goldmedaille, vor seinem Vereinskollegen Nicola Müller. Die Siegerweite von 58,88 Metern war bescheiden. Doch die Weite war weder für Pascal Joder noch für Nicola Müller entscheidend. Beide haben eine lange Saison hinter sich, und die Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften von Anfang September stehen vor der Türe. Beide Athleten werden froh sein, wenn die Wettkampfzeit zu Ende ist – und für Nicola Müller auch die Rekrutenschule. Dann beginnt im Hinblick auf eine eventuelle Teilnahme an den Espoirs-Europameisterschaften 1999 das Wintertraining.

Rechtzeitig auf die Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften vom 5./6. September scheint Sabrina Lenzi in Form zu sein. Trotz vielen kleinen Verletzungen und Krankheiten in dieser Saison siegte sie in Olten im Kugelstossen der Juniorinnen. Sie stiess die 4-Kilogramm-Kugel auf 11,96 Meter. Im Diskuswerfen gewann sie als «Zugabe» noch die Silbermedaille mit einer für sie mässigen Weite von 28,74 Metern. Nun darf man gespannt sein, ob es Sabrina Lenzi an den Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften gelingen wird, zum



Obwohl es nicht sein Tag war und er «nur» 1,80 Meter übersprang, reichte es dem TVR-Junioren Sascha Felix in Olten zur Bronzemedaille. Foto: Rolf Spriessler

vierten Mal in Serie einen Titel im Kugelstossen zu gewinnen. Katja Tschumper bot bei den Frauen einen soliden Wettkampf und erzielte im Diskuswerfen eine Weite von 37,04 Metern, was zu Platz 3 reichte. Eine Medaille verpasste sie im Kugelstossen, obwohl ihr ein Stoss von 11,71 Metern gelang.

Die Geschwister Felix gewannen je eine Bronzemedaille. Rebecca Felix wurde Dritte über 400 Meter bei den Juniorinnen, Sascha Felix Dritter im Hochsprung der Junioren, bei beiden war die Medaille wichtiger als das erzielte Resultat. Beide gehen mit Zuversicht an die Nachwuchs-SM und haben dort Chancen auf einen Platz unter den ersten acht.

Dasselbe gilt für Karin Joder im Kugelstossen. Als Jugend-A-Athletin in Olten bei den Juniorinnen startend, musste sie mit der 4-Kilogramm-Kugel

antreten, in ihrer Alterskategorie wird mit der 3-Kilogramm-Kugel gestossen. Karin Joders Trainingsleistungen deuten darauf hin, dass sie in Lausanne an den nationalen Nachwuchs-Titelkämpfen in den Finaldurchgang der besten acht vorstossen kann.

Leichtathletik Regionenmeisterschaften Zentralschweiz, 22./23. August 1998, Olten	
Männer:	
Speer (800g):	1. Pascal Joder (TVR) 58.88, 2. Nicola Müller (TVR) 57.31.
Junioren:	
Hoch:	3. Sascha Felix (TVR) 1.80.
Frauen:	
Kugel (4kg):	5. Katja Tschumper (TVR) 11.71. – Diskus (1kg): 3. Katja Tschumper (TVR) 37.04.
Juniorninnen:	
400m:	3. Rebecca Felix (TVR) 63.11. – Diskus (1kg): 2. Sabrina Lenzi (TVR) 28.47. – Kugel (4kg): 1. Sabrina Lenzi (TVR) 11.96, 4. Karin Joder (TVR) 10.15.

ZIVILSTAND

Geburten

Nishnianidze, Nina, Tochter des Nishnianidze, Akaki, georgischer Staatsangehöriger, und der Lubenets, Alina, georgische Staatsangehörige, in Riehen, Chrischonaweg 52.

Zappalà, Felicia Laura, Tochter des Zappalà, Andreas, von Basel, und der Zappalà geb. Motsch, Eveline, von Basel und Oberwil BL, in Riehen, Bluttrainweg 37.

Jermann, Corsin Michael, Sohn des Eisler, Daniel, von Birsfelden BL, und der Jermann, Ursula Barbara, von Basel und Zwingen BL, in Riehen, Gattertnweg 7.

Kain, Alexander Roman, Sohn des Kain, Hermann Ludwig, deutscher Staatsangehöriger, und der Kain geb. Góral, Irena, polnische Staatsangehörige, in Riehen, Wenkenstrasse 90.

Moser, Marlo Diego, Sohn des Schnyder, Jean-Pierre, von Basel und Vorderthal SZ, und der Moser, Heidi, von Riehen und Rüderswil BE, in Riehen, Moosweg 47.

Ignoto, Thomas Pascal Jean-Marc, Sohn des Ignoto, Pascal Patrick Dominique, französischer Staatsangehöriger, und der Ignoto geb. Roudaud, Sandrine Marie Andrée, französische Staatsangehörige, geboren in Mülhausen (Oberrhein, Frankreich), in Riehen, Kettenackerweg 2.

Campinari, Didem, Tochter des Campinari, Ibrahim, türkischer Staatsangehöriger, und der Campinari geb. Horos, Sultan, türkische Staatsangehörige, in Riehen, Gstaltnrainweg 84.

Tempini, Cinja, Tochter des Tempini, Andreas, von Basel, und der Tempini geb. Marti, Christine, von Basel, Kallnach BE und Bussy-Chardonney VD, in Riehen, Im Tiefweg 26.

Zidi, Yanis Elias, Sohn des Zidi, Rached, tunesischer Staatsangehöriger, und der Massaro Zidi geb. Massaro, Carmen Andrea, von Basel, in Riehen, Grenzacherweg 246.

Hetzer, Janina Dana, Tochter des Hetzer, Markus Peter, von Schaffhausen, und der Hetzer geb. Burkhardt, Katja Johanna, von Basel und Schaffhausen, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 255.

Lindenmann, Sara Kristina, Tochter des Lindenmann, Andreas Peter, von Basel und Seengen AG, und der Theil Lindenmann geb. Theil, Beatrice, von Basel, Seengen und Corticiasca TI, geboren in Arlesheim BL, in Riehen, Im Glögglihof 16.

Eheverkündungen

Gronbach, Andreas Michael, von Eiken AG, in Schönenbuch BL, und *Schaad*, Sylvia, von Oberbipp BE und Riehen, in Schönenbuch.

Bitterli, Stephan, von Wisen SO, in MuttENZ BL, und *Krey*, Miriam Franziska, von Basel, in Riehen, Käppelgasse 28.

Huber, Nicolas Peter, von Ramsen SH, in Näfels GL, und *Regli*, Sibylle Corinne, von Hallau SH und Riehen, in Näfels.

Stricker, Hans Beat, von Basel und Waldstatt AR, in Bettingen, Vormbergweg 1, und *Chalakhova*, Lioudmila, russische Staatsangehörige, in St. Petersburg (Russland).

Todesfälle

Moser, Martha, geb. 1915, von Biglen BE, in Riehen, Wendelinsgasse 5.

Rusterholtz-Annaheim, Henriette, geb. 1921, von Basel, in Riehen, Fürfelderstr. 15.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S A P 55, 532 m², Wohnhaus Bahnhofstrasse 87, 89. Eigentum bisher: Pensionsfonds der Pilgermission St. Chrischona, in Bettingen (Erwerb 1. 7. 1988). Eigentum nun zu 48/100 gesamter Hand: Rudolf und Marlène Zitzer-Rüttener, in Riehen; zu 52/100 zu gesamter Hand: Hans Roland und Yvonne Maria Bäschlin-Runser, in Bettingen.

Riehen, S E P 718, 950 m², Wohnhaus, Garagegebäude und Geräteschopf Wenkenhaldenweg 25. Eigentum bisher: Marie Margrith Künzel-Baumann, in Basel (Erwerb 17. 5. 1966). Eigentum nun: Elke Katharina Peper, in Riehen.

Riehen, S E MEP 422-18-17 (= 1/19 an StWEP 422-18 = 19/1000 an P 422), 3791 m², 2 Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhalle Bettingerstrasse 89, 91, 95. Eigentum bisher: Reinhard Soder-Weidenbach, in Riehen, Jacques Andrey-Stoll, in Witterswil SO, und Architekturbüro Stebler AG, in Basel (Erwerb 15. 2. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Alexius und Violette März-Englert, in Riehen.

Riehen, S E P 485, 2329 m², Wohnhaus und Garagegebäude Mohrhaldenstrasse 131. Eigentum bisher: Gian-Reto Plattner-Höhn, in Basel (Erwerb 7. 12. 1976). Eigentum nun: Pierrette Schlettwein, in Basel.

Riehen, S A P 505, 697 m², Wendelinsgasse. Eigentum bisher: Göhner Merkur AG, in Zürich (Erwerb 28. 9. 1989). Eigentum nun: Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest, in Basel.

Bettingen, StWEP 82-1 (= 88/1000 an P 82, 810 m², zwei Wohnhäuser und Autoeinstellhalle Hauptstrasse 144, Baiergasse 25) und MEP 82-14-7 (= 1/12 an StWEP 82-14 = 95/1000 an P 82). Eigentum bisher: Ruth und Peter Koella-Fürst, in Riehen (Erwerb 1. 6. 1973). Eigentum je zu 1/2 nun: Werner Blättler und Ruth Hess, beide in Riehen.

Sonderseiten MODE

Am 18. September 1998 präsentieren wir unseren Leserinnen und Lesern die neue Herbst- und Wintermode.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 8. September 1998 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite! – Rufen Sie uns an.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Neuer Schulkomplex

Vor zehn Jahren wurde die Freie Evangelische Schule Lörrach (FES) gegründet. Seither haben die Schülerzahlen beständig zugenommen. Pünktlich zum neuen Schuljahr wurde jetzt das neue, moderne Schulgebäude in Lörrach-Stetten an der Ecke Käppele-/Austrasse fertiggestellt. Bisher waren die verschiedenen Schulzweige der Freien Evangelischen Schule auf drei Orte in Lörrach und Inzlingen verteilt. Nun können alle Schüler in neuen Räumen «unter einem Dach» untergebracht werden. Derzeit sind es 23 Klassen mit 460 Schülern.

Der neue Schulkomplex besteht aus mehreren Gebäuden. Im dreistöckigen Verwaltungstrakt sind Lehrerzimmer, Küche und Technik untergebracht. Im oberen Stockwerk liegen die Fachräume für Biologie, Chemie und Physik – alle mit einer Ausstattung, die auch den Ansprüchen des neuen gymnasialen Zweiges genügt. Der übrige Unterricht findet im Gebäude nebenan statt. Elf Klassenzimmer sind dort untergebracht. Sechs Reserveräume können bei Bedarf noch ausgebaut werden. Ein

Grundschultrakt umfasst weitere zehn Klassenzimmer. Alleine die Sporthalle ist bisher noch nicht fertig. In zwei Monaten soll aber auch dies erledigt sein.

Im Lehrerkollegium, das überwiegend aus jungen Lehrkräften besteht, herrsche eine Atmosphäre der Einigkeit, so Schulleiter Wolfgang Zschämisch. Der Glaube sei Bestandteil des Unterrichts. Den Schülern wolle man in religiösen Fragen aber nichts «überstülpen». Jeder müsse seine eigene Lebensperspektive entwickeln.

Im Rheinhafen Weil hat eine neue Zeit begonnen

Ein erstes Schiff hat an der Anlegestelle des Container-Terminals im Hafen Weil festgemacht und gleich wichtige Fracht mitgebracht: schwere Teile eines Portalkrans, der in den nächsten drei Monaten für den Container-Umschlag montiert wird. Vier Tage lang war das Motorschiff «Plochingen» unterwegs, das zu einem 180 Meter langen Schubverband zusammengefügt war. Die Kranservice Rheinberg GmbH in Duisburg hatte von der Rheinhafengesellschaft Weil den Auftrag zur Liefe-

rung des Portalkrans erhalten. Die grössten Teile sind per Schiff angekommen, die anderen werden auf der Strasse mit Tiefladern nach Weil am Rhein geschafft. In sechs Wochen wird man an der Baustelle sehen können, wie hoch der Kran hinaufragt: 40 Meter sind es, und 105 Meter lang ist die Kranbahn. Der Portalkran in Weil wird einer der grössten in den Binnenhäfen am Rhein sein. Der Container-Umschlag im neuen, 13,5 Millionen Mark teuren Terminal wird mit dem Jahreswechsel beginnen.

Nostalgie-Express

Die Eurovapor unternimmt am Samstag, 5. September, eine Fahrt nach Rorschach zu der Veranstaltung «Dampf rundum», die im gesamten Bodenseegebiet stattfindet. Abfahrt ist gegen sieben Uhr in Haltingen, in Weil ist der Einstieg ebenfalls möglich. In Basel wird die Dampflokomotive 23058 angekoppelt und zieht den «Nostalgie-Rhein-Express» nach Koblenz, wo er mit einem weiteren Dampfzug, der von der Mikado 141R1244 gezogen wird, vereinigt wird.

Kontraste in der Stadtarchitektur

In Lörrach wird von der Stadtverwaltung keine Gelegenheit ausgelassen, auf das grosse Ereignis der Burghoferöffnung am 6. November hinzuweisen. Anfang September soll das äussere Umfeld gestaltet werden. Die Baustelle im Eingangsbereich deutet in Umrissen den Platz für die Tourist- und Stadtinformation, das Foyer und die Bartheke an. Hier wird man täglich zwischen 10 und 21 Uhr geöffnet haben. Darüber befindet sich die Galerie der vier Tagungsräume, die für Sitzungen, Familienfeste oder Betriebsfeiern und Seminare offensteht. Ein grosser und ein kleiner Saal, die durch eine Trennwand aufteilbar sind, und die Galerie bieten etwa 900 Besuchern Sitzgelegenheit. Ein Orchestergraben bietet Platz für etwa sechzig Musiker.

Bei rund einhundert Führungen haben bisher etwa 5000 Bürger die Baustelle Burghof besichtigt und den Fortgang der Arbeiten beobachtet. Von aussen wirkt der Bau in seiner Grösse fast wie eine Schuhschachtel. Innen überrascht die Grossräumigkeit, fasziniert die Konstruktion von Beton, Stahl und

Glas. Doch überall sieht es noch nach einer Menge Arbeit aus. Auch die Arbeiter selbst wollen und können keine Zuversicht bezüglich des Einweihungstermins ausstrahlen.

Staatsanwalt ermittelt gegen Polizisten

Die Staatsanwaltschaft in Lörrach ermittelt gegen Polizeibeamte. Ihnen wird Vorteilsnahme im Amt und Bestechlichkeit zur Last gelegt. Die Vorgänge stehen in Zusammenhang mit einem örtlichen Abschleppunternehmen. Diesem sollen bei Verkehrsunfällen offensichtlich Informationen aus Polizeiquellen zugespielt worden sein, um schneller an Aufträge heranzukommen. Die Polizisten sollen dafür mit Provision seitens der Firma belohnt worden sein. In der Regel werden die Abschleppunternehmen von den Unfallbeteiligten selbst benachrichtigt. Zuständig für disziplinarrechtliche Massnahmen sind das Regierungspräsidium und die Landespolizeidirektion in Freiburg. Die Polizeidienststellen drängen nach zügiger Aufklärung.

Rainer Dobrunz